

JAHRESBERICHT 2024



**Straßensozialarbeit
für Erwachsene
Dresden**





*„Die einen schlafen auf Beton, die andern fragen nach
der Suite. Und beide haben's nicht verdient.“*

(Disarstar)

INHALTSVERZEICHNIS

Bis zum Ende...	5
1. WER SIND WIR? – Unser Projekt kurz & knapp	6
Zielgruppe	6
Projektziele	6
Projektstruktur	7
Arbeitsweise	8
Standards	8
Datenerhebung	9
Berichte und weitere Infos	9
2. WO WAREN WIR? – Unsere Tätigkeitsgebiete kurz & knapp	12
Altstadt	12
Neustadt	12
Friedrichstadt	13
Gorbitz	14
Prohlis	15
Gemeinsamkeiten	15
3. WAS MACHEN WIR? – Unser Angebot für die Primäre Zielgruppe	18
Angetroffene Adressat*innen 2024	18
KONTAKTE	18
ALTERSSTRUKTUR	20
GENDER	20
STAATSANGEHÖRIGKEIT	20
KONSUM	21
WOHNSITUATION	22
EINKOMMEN	23
Unterstützungsleistungen im Jahr 2024	23
PRAKT. UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN	24
BERATUNG	26
BÜROKRATISCHE TÄTIGKEITEN	26
BEGLEITUNG	26
GRUNDVERSORGUNG	26
VERMITTLUNG NACH THEMEN	27
SAFER USE	27
KRISENINTERVENTIONEN	27
SPRECHZEITEN	27

Themenschwerpunkte im Jahr 2024	29
WOHNEN/SCHLAFPLATZ	29
GESUNDHEIT	29
KONSUM, SUCHT	29
ARBEIT/BESCHÄFTIGUNG	30
PSYCHISCHE BELASTUNG UND KRISEN	30
GEWALT	31
TODESFÄLLE	31
Zusätzliche Angebote 2024	32
TEILHABEPROJEKTE 2024	32
NALOXON-SCHULUNGEN	34
WEITERE SPEZIFISCHE ANGEBOTE 2024	34
4. DAS MACHEN WIR AUCH? – Unser Angebot für die Sekundäre Zielgruppe	36
NALOXON-SCHULUNGEN	36
BERATUNG UND WEITERBILDUNG VON GEWERBEN	36
INFORMATIONANGEBOTE FÜR DRITTE	36
5. UND WAS MACHEN WIR NOCH? – Weiterführende Aufgaben	38
Strukturelle Arbeit (Netzwerke, Gremien)	38
VERNETZUNGSARBEIT	38
GREMIENARBEIT	38
FACHLICHE AUSARBEITUNGEN	39
Weiterbildungen teamintern	39
KLAUSUR - SAFE LEIPZIG/DRESDEN 2024	40
FEST18+	41
6. UND WAS WAR MIT UNS? - Teaminterne Entwicklungen	42
7. WAS WAR UND WAS WIRD? - Resümee 2024 & Ausblick 2025	45
9. SafeDD GOES FAME? – Öffentlichkeitsarbeit/Medien	48
10. LEGENDE – Begriffe & Darstellungen erläutert	50
11. EINFACH NUR DANKE	52
12. DAS SIND WIR 2025 – Erreichbarkeit und Aufstellung	54

Safe



Bis zum Ende...

... haben wir durchgezogen! SafeDD-POWER!

Unser Projekt feierte im Mai 2024 unser 5-jähriges Jubiläum. Nach all den fördertechnischen Turbulenzen der Vorjahre war die Vorfreude auf dieses Event dementsprechend groß: „Endlich sind wir im Haushalt! Endlich können wir weitergehen!“

Das Jubiläum war wunderbar: viele Gäste, zahlreiche Geschenke, ein bunter Blumenstrauß an vielfältiger positiver Resonanz. Vielen lieben Dank an alle dafür! Vollkommen beflügelt von diesem schönen Event segelten wir jedoch nichtsahnend direkt in eine überaus stürmische Reise, die unser Schiff fast zum Kentern brachte.

Eins kam auf's Andere: Deutlich spürbarer Anstieg von psychischen Erkrankungen von Adressat*innen, Anstieg des Heroinkonsums und des gesundheitsgefährdenden generellen Konsums von Adressat*innen, dauerhafte Unterbesetzung im Team wegen Krankenstand und Personalweggängen, wöchentlich neue Fälle von Wohnungsräumungen, Brückeneinsturz, verzögerte Überprüfung der Förderhöhe im 4. Quartal und dadurch keine Möglichkeit zu Neubesetzung der offenen Stelle, zahlreiche Todesfälle unter Adressat*innen und steigende Krisen bei einzelnen sowie Adressat*innengruppen. Zum krönenden Abschluss kamen das Haushaltsdefizit und die Ausplanung unseres gesamten Projektes aus dem Haushaltsplan 2025/26 als Überraschung obendrauf.

Wir dachten bis dato, dass wir in 5 Jahren schon nahezu alles erlebt haben, aber das zweite Halbjahr 2024 war ein ganz anderes Level.

Auf der einen Seite explodierten bei Adressat*innen die Krisensituationen und Notlagen,

bei denen es wortwörtlich um Leben und Tod ging, wurden unsere Sprechzeiten mit Bedarfen „überflutet“ und signalisierten unsere Zahlen schon im ersten halben Jahr 2024, dass wir weitaus über der Leistung des Vorjahres liegen werden. Auf der anderen Seite wurde das Projekt aus dem Haushalt gestrichen, was das Ende der Reise unseres Schiffes bedeutete.

Wir haben alles gegeben, um sowohl unserem originären Auftrag professionell nachzukommen, bestehende und neue Krisen aufgrund der Förderproblematik aufzufangen, als auch unsere Projektförderung über das Jahr 2024 hinaus erkämpfen zu können. Mit 7 Personen, verteilt auf 6 VzÄ (bzw. ab 4. Quartal 5,8 VzÄ), gefühlt 100 Baustellen professionell zu meistern, geht an die Substanz. Wir haben so viel Rückenwind aus verschiedensten Seiten erfahren! Das hat uns ungemein bestärkt. Ein dickes Dankeschön dafür an alle!

Dank des Stadtratsbeschlusses vom 12.12.2024 konnten wir 2 Wochen vor Jahreswechsel doch aufatmen. SafeDD wurde kurz vor knapp wieder an Land gespült. Der Sturm hat unser komplettes Schiff jedoch ausgebrannt. Und er hat dafür gesorgt, dass weitere relevante Brücken der Dresdner Angebotslandschaft löchrig oder sogar abgerissen wurden. Somit bleibt fraglich, welche Angebote ab 2025 eigentlich noch übrig sind und welche Auswirkungen dies auf die Dresdner Bürger*innen und unser Projekt hat - also wie wir unsere Arbeit künftig ausgestalten müssen...

Es bleibt spannend! Genauso wie dieser Bericht. Also viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

1. WER SIND WIR? – Unser Projekt kurz & knapp

Unser Streetworkprojekt SafeDD ist ein sucht-spezifisches Angebot für Erwachsene, also Menschen ab 18 Jahren, welche sich im (halb-) öffentlichen Raum aufhalten und aus vielerlei verschiedenen Gründen vom gängigen Hilfesystem nicht erreicht werden (können). Diesen Menschen bieten wir seit 2019 unsere Unterstützung an. D.h., dass wir sie gezielt vor Ort antreffen - z.B. an einer Parkbank oder vor einem Spätshop - und mit ihnen ins Gespräch kommen.



Hierbei wird gemeinsam mit den Adressat*innen erörtert, welche Bedarfe vorliegen, welche Angebote hierfür in Frage kommen und was es bräuchte, um Angebote in Anspruch zu nehmen. Entsprechend des Projektschwerpunkts stehen hier vor allem die Themen Konsum und Sucht im Fokus. Allerdings liegen diese zumeist in Korrelation mit vielfältigen weiteren Herausforderungen (z.B. prekäre Wohnsituation, gesundheitliche Folgeprobleme) vor, infolgedessen auch diese im Unterstützungsprozess Berücksichtigung finden (müssen). I.d.R. treffen wir Personen wiederkehrend an und arbeiten

oft sogar über Jahre hinweg mit ihnen zusammen. Hin und wieder bleibt es auch bei einmaligen Kontakten – je nach Unterstützungsbedarf und Lebensumständen.

Zielgruppe

Zur „**primären Zielgruppe**“, hier als Adressat*innen bezeichnet, gehören Personen, die legale oder illegalisierte Substanzen konsumieren und/oder von Wohnungs-/Obdachlosigkeit betroffen, über 18 Jahre alt sind sowie sich (regelmäßig) im öffentlichen Raum aufhalten.

Die „**sekundäre Zielgruppe**“ umfasst Angehörige, Anwohnende, Gewerbetreibende, sonstige Betroffene, Multiplikator*innen, Fachkräfte und Interessierte.

Unser Angebot richtet sich an diese Zielgruppen unabhängig von deren Geschlecht, Herkunft, Religion oder sonstigen Eigenschaften.

Projektziele

Die konzeptionellen Ziele des Projektes sind:¹

1. VERMITTLUNG BETROFFENER IN DAS SUCHTHILFESYSTEM
2. WEITERENTWICKLUNG UND QUALIFIZIERUNG DER VERSCHIEDENEN SOZIALEN HILFSANGEBOTE IM STADTEIL
3. ETABLIERUNG EINER KOOPERATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSTRUKTUR ZWISCHEN VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN/GEMEINWESEN
4. LANGFRISTIGE ENTSPANNUNG DER STADTEILSITUATION
5. SENSIBILISIERUNG DER ZIELGRUPPE

¹ SZL Suchtzentrum gGmbH (2018): Konzept zur Umsetzung eines mobilen, gemeinwesenorientierten Suchtberatungs- und -frühinterventionsangebotes für die Stadt Dresden

Die Umsetzung dieser Ziele und Ausgestaltung des Projektes basieren zudem auf den folgenden, übergeordneten Professionszielen (Globalziele). Diese ergeben sich aus der internationalen Definition Sozialer Arbeit der International Federation of Social Work und des Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.:²

- FÖRDERUNG/STÄRKUNG DER AUTONOMIE UND SELBSTBESTIMMUNG VON ADRESSAT*INNEN
- UNTERSTÜTZUNG/BEFÄHIGUNG/ERMUTIGUNG DER ADRESSAT*INNEN AUF DEM WEG ZUR SELBSTBESTIMMTEN GESTALTUNG IHRES ALLTAGS UND BEWÄLTIGUNG VON HERAUSFORDERUNGEN
- UNTERSTÜTZUNG VON ADRESSAT*INNEN BEI DER VERBESSERUNG IHRES WOHLERGEHENS
- UNTERSTÜTZUNG VON ADRESSAT*INNEN BEI DER GESELLSCHAFTLICHEN TEILHABE
- UNTERSTÜTZUNG VON EIGENINITIATIVE UND SELBSTHILFE DER ZIELGRUPPEN
- FÖRDERUNG DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS
- MITWIRKUNG AM ABBAU SOZIALER BENACHTEILIGUNGEN
- FÖRDERUNG SOZIALER ENTWICKLUNGEN UND GESELLSCHAFTLICHEN VERÄNDERUNGEN
- EINBINDUNG VON BESTEHENDEN STRUKTUREN BEI DER UMSETZUNG DER ZIELE

Zusammenfassend lässt sich als obergeordnetes Ziel demnach festhalten, die Menschen zu erreichen, die vom gängigen System nicht mehr erreicht werden (können bzw. wollen) und diese bei Bedarf bei der Reintegration in das Hilfesystem und somit gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. SafeDD bildet somit keine Parallelstruktur, sondern ist das niedrigschwelligste, vorgeschaltene Angebot, welches Menschen beim Ankommen im regulären Versorgungssystem unterstützt.

Zum Erreichen dieser Ziele planen wir zu Beginn jeden Jahres konkrete Vorhaben, deren Umsetzung sich in den folgenden Kapiteln widerspiegeln.

Projektstruktur

Seit 2019 sind wir in den Gebieten **Altstadt, Friedrichstadt, Gorbitz, Neustadt und Prohlis** tätig. Die Grundlage hierfür sowie für den Stundenumfang des Projektes (6 VzÄ) ist der Maßnahmenplan für Suchtprävention aus dem Jahr 2017 sowie der dazugehörige Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2018.³

Auch zu Beginn 2024 war unsere regionale Zuständigkeit auf zwei Teams aufgeteilt:

- 📍 **TEAM ALTSTADT/NEUSTADT (kurz: AltNeu)**
- 📍 **TEAM GORBITZ/PROHLIS (kurz: GoPro).**



Im 4. Quartal wurde jedoch eine erneute Überprüfung der Fördermittel vom Gesundheitsamt veranlasst. Durch die verzögerte Förderbestätigung der Mittel im Dezember 2024 konnte für das letzte Quartal 2024 eine bis dato offene Stelle nicht durch Einstellung einer neuen Person besetzt werden. Dies konnte vom Team nur bedingt kompensiert werden, was eine Reduzierung der Stellen auf 5,8 VzÄ zur Folge hatte. U.a. hierdurch sowie aufgrund von Personalwechsel zu Beginn 2024, halfen die Fachkräfte beider Teams in allen Projektgebieten teamübergreifend aus, wodurch beide Teams sowohl fachlich und inhaltlich, als auch räumlich und personell näher zusammenrückten, so dass zum Ende des Jahres die Teamtrennung

² Vgl. DBSH 2016: Definition der Sozialen Arbeit. Deutsche Fassung; In: <https://www.dbsch.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html> [abgerufen am: 28.02.24]

³ Landeshauptstadt Dresden, Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen (2017): Maßnahmenplan für Suchtprävention am Wiener Platz und weiteren

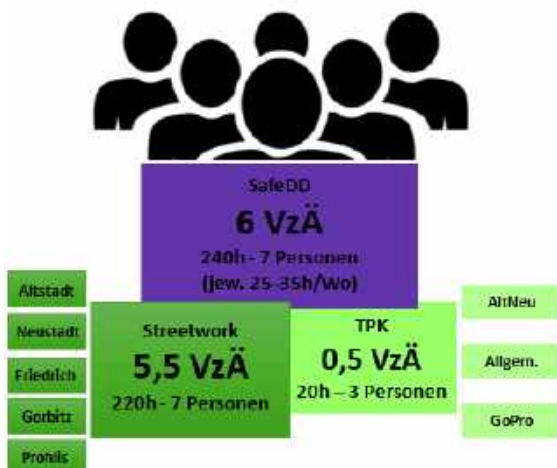
Brennpunkten bis 2020, S. 16ff.; Landeshauptstadt Dresden. Beschlussausfertigung. Stadtrat (SR/048/2018), V1708/17, Maßnahmenplan für Suchtprävention am Wiener Platz und weiteren Brennpunkten bis 2020, Sitzung vom 01.03.2018

mehr und mehr aufweichte und letztendlich regelrecht aufgehoben wurde.



Diese neue Struktur bewährte sich sowohl fachlich als auch organisatorisch. Um dieser Entwicklung entsprechend zu begegnen, wurden zu Beginn 2024 die im Gesamtstundenpool enthaltenen Projektleitungsanteile (insgesamt 0,5 VzÄ) auf eine dreiköpfige „Team-Projekt-Koordination“ (kurz: TPK) wie folgt verteilt:

- 1 - KOORDINATION PROJEKT SAFEDD ALLGEMEIN,
- 2 - KOORDINATION TEAM ALTSTADT/NEUSTADT,
- 3 - KOORDINATION TEAM GORBITZ/PROHLIS.



Arbeitsweise

Ausgestattet mit Diensthandy, Streetwork-Kleidung und Diensträdern sind wir an festgelegten Tagen in den jeweiligen Gebieten unterwegs (► **siehe Kapitel 12**). In unserem Büro in der Altstadt sowie unserer Anlaufstelle in Gorbitz bieten wir zusätzlich offene Sprechzeiten an. Weiterhin sind wir bei den Essensausgaben der

Treberhilfe Dresden e.V. montags und der Heilsarmee Dresden dienstags vor Ort, um auch dort Adressat*innen ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot sowie weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten. Zusätzlich bieten wir auch gesonderte Einzeltermine und in speziellen Fällen auch eine Begleitung z.B. zu Behörden oder weiteren Fachstellen an. Die Unterstützungsleistungen sind den vorliegenden multikomplexen Bedarfen entsprechend breit gefächert: Informationsweitergabe, Beratung, bürokratische Tätigkeiten, Vermittlung, Motivationsarbeit, biografische Arbeit, z.T. Grundversorgung (z.B. Ausgabe von Hygienartikeln), Krisenintervention uvm. Zum Aufgabenspektrum von SafeDD gehören zudem Netzwerkarbeit, Gremienarbeit, Beteiligung an strukturellen Entwicklungen, Öffentlichkeitsarbeit, (Fall-)Beratung und Weiterbildung der sekundären Zielgruppe. Die Arbeit umfasst im Kern Einzel-, Gruppen-, Gemeinwesen-, Projekt- und Gremienarbeit.

Standards

Unser Angebot fußt auf Freiwilligkeit, Vertrauen, Anonymität und Niedrigschwelligkeit und orientiert sich an den „Fachlichen Standards 2018“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit e.V.⁴

Entsprechend unseres Akzeptanz-orientierten Ansatzes betrachten wir unsere Adressat*innen als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Wir können gezielt Impulse setzen und stehen bei Bedarf zu Seite, aber was aus diesem Angebot gemacht wird, bleibt in der Hand der Betroffenen - ganz im Sinne der Selbstbestimmung und intrinsischen Motivation. Partizipation, also der Einbezug der Betroffenen selbst, ist somit ein wichtiger Bestandteil der bedarfsgerechten Ausgestaltung unseres Projektes.

⁴ Siehe BAG Streetwork/Mobile Jugendarbeit e.V. (2018): Fachliche Standards 2018. Streetwork und Mobile Jugendarbeit. In: https://irp-cdn.multiscreen-site.com/5c840bc2/files/uploaded/Fachstandards_BAG_2018_final.pdf

Der Ort, an dem wir unsere Adressat*innen antreffen, ist als deren „Wohnzimmer“ zu betrachten. Hier sind wir ein geduldeter Gast. Insofern ist ein respektvoller, toleranter Umgang oberste Prämisse – was eben auch bedeuten kann, dass wir im „Wohnzimmer“ heute Mal nicht willkommen sind (weil z.B. „Der Tag mies war und gerade keinen Bock zu quatschen“-Stimmung angesagt ist).



Kontakte zur sekundären Zielgruppe (z.B. Gespräche mit Anwohnenden, Fallberatung von/mit Fachpersonal, Schulungen von Multiplikator*innen etc.) werden in der Statistik nicht erfasst. Dies ist perspektivisch ab dem folgenden Berichtsjahr aber vorgesehen.

Berichte und weitere Infos

Unsere Berichte und weitere Informationen zu unserer Arbeit sind auf unserer Homepage ► <https://www.suchtzentrum.de/safe-dd> zu finden.

Darüber hinaus gibt es weiterführende Inhalte auf dem Instagram Kanal ► [safedresden](#).



Datenerhebung

Jeder Kontakt zu Adressat*innen wird von uns anonym erfasst. Hierfür nutzen wir das OpenSource-Programm „KoBoCollect“, das auf allen Diensthandys installiert und unmittelbar vor Ort einsetzbar ist.

Die Kategorien zur Datenerfassung wurden durch unser Projekt entwickelt und werden mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Die erfassten Daten werden zum Ende jedes Förderjahres zusammengetragen, übersichtlich dargestellt, ausgewertet und in den jährlichen Jahresbericht einbezogen.



5 JAHRE SAFEDD DANKE- PARTY



2. WO WAREN WIR? – Unsere Tätigkeitsgebiete kurz & knapp

Altstadt

Die historische Altstadt bietet eine Vielfalt an kulturellen Angeboten und Einkaufsmöglichkeiten sowie eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Gleichwohl beinhaltet sie ein großes und engmaschiges Wohnumfeld in verschiedensten Mietpreissegmenten. Dementgegen gibt es im gesamten Areal wenig attraktive, öffentlich zugängliche Treffpunkte, an denen sich Personen für einen längeren Zeitraum aufhalten können. Auch die Grünflächen bzw. die Begrünung der Innenstadt ist sehr begrenzt.



Die Innenstadt ist ganzjährig von Menschen belebt und dies z.T. sogar hoch frequentiert. Wir nehmen allerdings wahr, dass vor allem das innerstädtische Areal zwischen Hauptbahnhof, kulturellen Einrichtungen und Einkaufsmärkten überwiegend als Durchgangsort (z.B. von Erwerbstätigen/Arbeitsweg, Tourist*innen, Konsument*innen) fungiert. Die Innenstadt wird somit vergleichsweise wenig als Ort zum längeren Verweilen genutzt. Eine hohe Fluktuation, Bewegung und Dynamik von Menschen ist somit prägnant für das Bild des öffentlichen Raums der Altstadt. Hier treffen wir Adressat*innen ganzjährig und regelmäßig zu allen Tages- und Wetterzeiten in verschiedensten Konstellationen, jedoch überwiegend in Kleingruppen an. An einigen wenigen Plätzen sammeln sich jedoch die einzelnen Kleingruppen

temporär und bilden eine scheinbare Großgruppe.

Im Jahr 2024 fiel uns eine deutlich erhöhte Präsenz von Polizei und Ordnungsbehörden in dem Areal Hauptbahnhof bis einschließlich Prager Straße und Ferdinandplatz auf. Dies führte zu viel Verdrängung und weiteren Problemen. Wir mussten unsere Arbeit entsprechend anpassen. Auffällig dabei ist, dass Verdrängung aus dem öffentlichen Raum das individuelle Gefühl des „Nicht-dazu-gehörens“ der Betroffenen verstärkt. Dies führt mitunter zu einer Verschärfung der individuellen Lebenssituation.

Soziale Angebote sind in der Region Altstadt nur spärlich vorhanden. Neben unserem Projekt sind nur drei weitere Angebote zu finden.

Die projektspezifische Besonderheit ist, dass sich unser Büro in der Altstadt, also „mitten im Geschehen“, befindet.

UNSERE EINSATZZEIT - ALTSTADT

Streetwork: Montag + Donnerstag

Sprechzeit: Dienstag + Donnerstag

Gesprächsangebot bei der Essensausgabe des Treberhilfe Dresden e.V. : Montag

Neustadt

Das Areal der Dresdner Neustadt ist vor allem zwischen Alberplatz, Alaunpark und Neustädter Bahnhof durch bunte Hauswände, einem großen Park, zahlreiche Cafés, Bars, kulinarischen Besonderheiten, kulturelle und auch soziale, bildende Angebote geprägt. Dieses vielfältige Angebot zieht eine hohe Zahl an Menschen an, die dieses Areal nicht nur als attraktiven Wohnort, sondern auch als Ort der Begegnung, zum Verweilen und der Freizeitgestal-

tung begreifen. Hierdurch ist die Neustadt dauerhaft belebt, wird als „hip“ und kreativ wahrgenommen. Dies sowie die kulturellen Angebote, die auch zu späterer Tageszeit stattfinden, führen insbesondere zu bestimmten Tages- (z.B. nachts am Wochenende) und Jahreszeiten (z.B. im Sommer) zu einer Aus- und zeitweisen Überlastung des Gebiets und steigenden Mietpreisen.



Von den sozialen und gesundheitsbezogenen Angeboten, die für unsere Arbeit besonders hervorzuheben sind, sind die dortige Substitutionsausgabe und die Suppenküche, welche beide täglich eine hohe Auslastung erfahren. Aber auch die Kooperationen mit vielen weiteren Akteur*innen der Dresdner Neustadt sind für unsere Tätigkeit überaus bedeutend.

Insgesamt bietet die Neustadt mit ihrer komplexen Struktur Raum für zahlreiche Lebenskonzepte. Dementsprechend treffen wir hier Adressat*innen regelmäßig, ganzjährig, zu allen Tages- und Wetterzeiten, sowohl vereinzelt als auch in verschiedenen Gruppengrößen an.

UNSERE EINSATZZEIT - NEUSTADT

Streetwork: Freitag (optional Dienstag)

Gesprächsangebot bei der Essensausgabe der Heilsarmee Dresden: Dienstag

Friedrichstadt

Die Friedrichsstadt wird von uns im Areal zwischen Bahnhof Mitte und Hohentalplatz bedient. Dieses Gebiet fungiert überwiegend als Wohnareal, wobei zwischen den Hauseingängen vereinzelt soziale und kulturelle Angebote zu finden sind, wie z.B. ein Kinder- und Jugendhaus, der Stadtteiltreff und ein Kulturforum. Augenscheinlich ist die Friedrichsstadt massiv von Gentrifizierung betroffen – auf der einen Seite sieht man mehrgeschossige, dringend sanierungsbedürftige Plattenbauten im verhältnismäßig niedrigem Mietpreissegment, während gegenüber frisch renovierte oder gar neu gebaute Mietshäuser im höheren Mietpreissegment stehen. Neugebaute Hotels befinden sich in direkter Nachbarschaft zu abgezeuhten, brachen Flächen oder „Ruinen“. Diese Widersprüchlichkeit spiegelt sich auch in der Anwohner*innenschaft sowie den Menschen wider, die sich im öffentlichen Raum aufhalten. Die damit verbundenen gegensätzlichen Interessen und Selbstverständnisse auf engstem Raum bieten regelmäßig Konfliktpotenzial.



In dem genannten Areal sind die attraktiven, öffentlichen Plätze zum Aufhalten sehr stark begrenzt – es gibt lediglich einen kleinen Park in der Nähe des Klinikums und einen Platz in der Nähe des Bahnhofs Mitte. Der Großteil des (wenigen) öffentlichen Lebens findet hier in

den Hinterhöfen, vor Supermärkten, Spätshops oder dem Vorplatz des Bahnhofs Mitte statt. Hin und wieder wirkt das Viertel wie eine „vergessene“ Region.

Wir treffen Adressat*innen in diesem Gebiet überwiegend nur zur Abendzeit und angenehmeren Wetterbedingungen an und dann meist in größeren, „bunt“ gemischten Gruppen.

UNSERE EINSATZZEIT - FRIEDRICHSTADT

Streetwork: Dienstag oder Donnerstag

Gorbitz

Gorbitz ist geprägt durch verschieden geschos-sige Wohnblöcke in Plattenbauweise, aber auch durch viele Parks und Grünflächen, die die Wohnblöcke durchziehen und über zahlreiche Sitz- und Verweilmöglichkeiten verfügen. Im Stadtteil gibt es einige Einkaufsmöglichkeiten, viele soziale Einrichtungen (z.B. Mobile Jugendarbeit, Schulen, Kitas, Beratungsstellen für erwerbslose Personen, Kinder- und Jugendtreffs, Migrationsberatungsstellen), Sportflächen und ein Schwimmbad. Sonstige sozio-kulturelle Angebote (z.B. Cafés, Clubs, Discos) sind weniger vorhanden.

Das Wohngebiet besteht überwiegend aus Wohnungen im günstigeren Preissegment. Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, politischer Überzeugungen, sozialer Hintergründe und Altersgruppen bestimmen das vielfältige soziale Bild des Stadtteils. Höchst heterogene Menschengruppen wohnen somit in den Wohnblöcken (mit lärmdurchlässigen Wänden) auf engstem Raum zusammen. Einer Vielzahl der Personen, die wir regelmäßig im öffentlichen Raum antreffen, ist gemeinsam, dass sie über ein geringes Einkommen verfügen und mitunter ein Leben am Existenzminimum führen. (Finanzielle) Armut ist in Gorbitz omnipräsent, die Möglichkeiten der Betroffenen dementsprechend stark limitiert.

Aufgrund fehlender Freizeitalternativen wird ein Großteil des öffentlichen Raums das ganze Jahr über stark genutzt und somit durchgehend belebt. Entsprechend treffen wir ganzjährig zu verschiedenen Tageszeiten und Wetterbedingungen Adressat*innen an – überwiegend in größeren Gruppen.



Die projektspezifische Besonderheit 2024 in Gorbitz war die Eröffnung unserer Anlaufstelle am Amalie-Dietrich-Platz 3. Die Förderung wurde am 18.01.2024 vom Stadtbezirksbeirat Cotta beschlossen. Kurz darauf wurde die Anlaufstelle eröffnet und mit einer kleinen Feier am 13.06.2024 offiziell eingeweiht. Im Laufe des Jahres hat sich diese Anlaufstelle schnell etabliert und wurde von der Adressat*innen-gruppe gut angenommen.

UNSERE EINSATZZEIT - GORBITZ

Streetwork: Dienstag + Donnerstag

Sprechzeit: Donnerstag

Prohlis

Auch Prohlis wird meist mit Plattenbauten, grauem Beton und Hochhäusern assoziiert, da diese „Riesen“ das Erscheinungsbild des Stadtteils vorrangig prägen. Auf kleiner Fläche leben hier zahlreiche Menschen auf engstem Raum. In und vor diesen Gebäuden finden augenscheinlich die meisten Interaktionen statt und auch die öffentliche Wahrnehmung konzentriert sich vor allem auf diese Bereiche. Dabei gibt es in Prohlis auch einige Areale, die das komplett gegenteilige Bild verkörpern – nämlich ruhige „Ecken“, die von kleinen Wohnhäusern mit Gärten und Grünflächen geschmückt werden.

In Prohlis gibt es, ähnlich wie in Gorbitz, relativ geballt eine gut ausgebaute Infrastruktur im Hinblick auf Einkaufsmöglichkeiten, Ärzt*innen, Schulen und soziale Einrichtungen. Ein großes Angebot an Bars, Cafés oder Discos sucht man allerdings auch hier vergebens.

Die Wohnungen in dieser Region befinden sich z.T. in unterem Mietpreissegment, wodurch die Anwohner*innenschaft z.B. im Hinblick auf politische Einstellung, regionale und soziale Herkunft sowie Gender äußerst heterogen ist. Ähnlich wie in Gorbitz treffen wir im öffentlichen Raum vorwiegend Personen mit einem geringen Einkommen an.

Auch in Prohlis finden zahlreiche soziale Kontakte an zentralen Orten im öffentlichen Raum statt. Dieser ist das ganze Jahr in unterschiedlichem Ausmaß belebt.



Ganzjährig begegnen wir in Prohlis Adressat*innen im öffentlichen Raum, überwiegend in größeren Gruppen, aber auch vereinzelte Personen oder kleinere Gruppen sind regelmäßig anzutreffen.

UNSERE EINSATZZEIT - PROHLIS

Streetwork: Montag + Freitag

Gemeinsamkeiten

Die Gebiete, in denen wir tätig sind, mögen aufgrund ihrer Beschaffenheit unterschiedlich sein. In allen aber treffen wir ganzjährig Menschen im (halb-)öffentlichen Raum an.

Menschen, die Sucht-/Konsumthemen und weitere häufig komplexe Themen mit sich bringen. Menschen, die von monetärer Armut und gesellschaftlichem Ausschluss betroffen sind.

Menschen, die sich „draußen“ treffen, weil sie nicht allein sein wollen, sich keine anderen Freizeitaktivitäten leisten können oder weil ihnen schlichtweg keine Alternativen zur Verfügung stehen – sei es, weil sie keine Wohnung haben, diese nicht nutzen können oder weil sie die Wohnung einfach verlassen mussten, da ihnen sonst „die Decke auf den Kopf fällt“ und sie gerade eine Krise durchleben, wobei sie ihre Copingstrategien in den öffentlichen Raum verlagern.

Menschen, die eine komplexe Biografie und zeitgleich zahlreiche Fertigkeiten, Kompetenzen und Fähigkeiten mit sich bringen.

Gruppen, die ihre eigenen Regeln aufstellen, damit das Zusammensein funktioniert. Gruppen, die aus vollkommen unterschiedlichen Menschen bestehen und dennoch irgendwie zusammenhalten - Menschen, die sich gegenseitig unterstützen, aufeinander aufpassen und im Rahmen des Möglichen füreinander da sind. Menschen, die versuchen, aus ihrer Situation irgendwie das Beste zu machen. Nicht aufzugeben. Zu Überleben. Miteinander zu leben.

Menschen, die so viel kaum in Worte zu greifende Dankbarkeit zeigen, wenn ihnen einfach mal jemand zuhört. Sie ernst nimmt. Sie sieht.

Und genau deswegen ist unser Projekt, sind wir, in den Regionen genau richtig. Denn Streetwork hat zum Ziel, die Menschen zu erreichen, die sich ausgeschlossen fühlen und vom Hilfesystem nicht mehr erreicht werden, sie wahrzunehmen und (wieder) an Gesellschaft anzubinden.

Im Berichtsjahr wurde deutlicher denn je, dass die inhaltlichen Themenschwerpunkte sich in allen Gebieten immer weiter angleichen

(» Themenschwerpunkte siehe Kapitel 3). Außerdem stellten wir fest, dass Sozialräume nicht strikt regional begrenzt gedacht werden konnten - Adressat*innen nutzten teilweise verschiedene regionale Sozialräume und waren somit in mehreren unserer Tätigkeitsgebiete anzutreffen. Zudem kannten sie sich untereinander oder gehörten manchmal sogar zu einer Sozialgruppe.

Inhaltlich betrachtet wurde es auch hierdurch immer relevanter, die zweiteilige Teamstruktur des Projektes aufzuweichen und Unterscheidungen weniger auf regionale Aspekte, sondern vielmehr auf thematische Gesichtspunkte zu beziehen.





3. WAS MACHEN WIR? – Unser Angebot für die Primäre Zielgruppe

Die folgenden Ausführungen fußen auf den statistischen Erhebungen zur Umsetzung unseres Angebots im Jahr 2024 sowie unseren praktischen Erfahrungswerten.

Bei der Betrachtung der Darstellungen ist zu beachten, dass unter der Bezeichnung „Kontakt“ alle Interaktionen mit Adressat*innen (primäre Zielgruppe) zu verstehen sind. Die Anzahl der Gesamtkontakte ist somit nicht mit der Adressat*innenzahl gleichzusetzen. Die Anzahl der Adressat*innen pro Jahr wird durch die „Erstkontakte“ erfasst. Um diese exakt zu bestimmen, werden auch bereits bekannte Adressat*innen ab dem 01. jeden Jahres als Erstkontakt neu festgehalten.

Die Ergebnisse der Erhebung werden im Folgenden auszugsweise für das gesamte Projekt und anhand thematischer Schwerpunkte zusammengefasst abgebildet. ► **Weiterführende Statistiken sind auf Anfrage erhältlich.**

Angetroffene Adressat*innen 2024

KONTAKTE

Im Jahr 2024 haben wir insgesamt **1.245 Adressat*innen erreicht** (sogen. Erstkontakte⁵). Im Vergleich zum Vorjahr (2023: 1.334 Erstkontakte) sank dies wider Erwarten um ca. 7%. „Wider Erwarten“, da wir bereits zum 31.07.2024 insgesamt 70% der Erstkontakte aus dem gesamten Jahr 2023 erreichten. Fehlinterpretiert werden könnte dies mit einem gesunkenen Bedarf. Jedoch ist nicht der Bedarf gesunken, sondern die Mittel und Möglichkeiten, diesen zu bedienen (► **siehe Kapitel 1, 6**). Das Team war ganzjährig unterbesetzt, überlastet und musste ab dem 3. Quartal zudem

Ressourcen zum Kampf um die Weiterförderung von der originären Arbeit abziehen. Aufgrund begrenzter Kapazitäten mussten somit Streetwork-Runden in den Sozialräumen eingeschränkt und der Fokus auf bereits laufende Unterstützungsprozesse gelegt werden, bevor weitere Bedarfe und Anforderungen durch die Kontaktaufnahme mit neuen Adressat*innen aufgemacht werden konnten.



► Erst- und Folgekontakte 2024 (n=5.688)

Dass die Bedarfslage weiterhin hoch war und die Fälle zudem komplexer wurden, lässt sich aus den zahlreichen Folgekontakten mit Adressat*innen schließen, die Gespräche zu verschiedenen Lebensbereichen, Beratungen und konkrete Unterstützungsleistungen zum Inhalt

⁵ Die Bezeichnung „Erstkontakt“ bezieht sich in diesem Kontext nicht auf generelle Erstkontakte, sondern auf Erstkontakt pro Berichtsjahr. Das bedeutet, dass die 1.334 Erstkontakte auch Personen umfassen, die aus Vorjahren bereits bekannt sind. Neukontakte pro Jahr werden nicht erfasst.

hatten. Im Jahr 2024 hatten wir insgesamt **4.443 Folgekontakte**. Im Vergleich zum Vorjahr (2023: 3.840) ist hier eine **Steigerung um 16%** zu erkennen.

Das Berichtsjahr verzeichnet somit **5.688 Gesamtkontakte**. Mit Blick auf das Vorjahr (2023: 5.174) wird eine **Steigerung der Gesamtkontakte um 10%** deutlich – und das trotz unserer vorab genannten begrenzten Möglichkeiten. Diese seit Projektbeginn kontinuierlich steigenden Gesamtzahlen deuten nicht nur auf eine feste Etablierung des Projektes in den Sozialräumen hin, sondern auch auf eine anhaltend hohe Bedarfslage.



► Gesamtkontakte 2024 (n=5.688)

Spannenderweise verteilte sich im Berichtsjahr die Anzahl der angetroffenen Personen erstmals seit Projektbeginn relativ ausgeglichen auf die beiden Team-Gebiete: **48% in Gorbitz/Prohlis** (595 Erstkontakte) und **52% in Altstadt/Neustadt/Friedrichstadt** (650 Erstkontakte).



► Erstkontakte 2024 nach Teams (n=1.245)

Dieses „Gleichgewicht“ verschiebt sich jedoch mit Blick auf die Gesamtkontakte: Fast die **Hälfte aller Gesamtkontakte (48%) fand in der Altstadt** statt⁶. Die restliche Hälfte verteilt sich zu **ähnlichen Teilen auf die Regionen Neustadt (17%), Prohlis (14%) und Gorbitz (16%)**⁷. Lediglich 3% aller Gesamtkontakte wurden in der

Friedrichstadt verzeichnet. Dies lag unter anderem daran, dass aufgrund der personellen Unterbesetzung des Projektes im Berichtsjahr eine regelmäßige Präsenz in der Friedrichstadt nicht leistbar war. 1% der Gesamtkontakte sind Kontakte mit Adressat*innen außerhalb der vorab genannten Regionen, wie z.B. Begleitungen zu Behörden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die regionale Verteilung der Gesamtkontakte 2024 wie folgt verändert: **Altstadt +90%; Neustadt -11%; Prohlis -26%; Gorbitz +12%; Friedrichstadt +42%.**



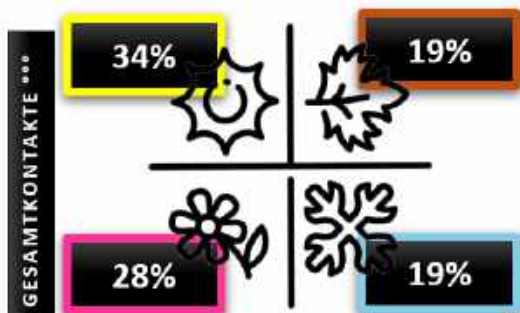
► Erst- und Folgekontakte 2024 nach Gebieten (n=5.688)

Die meisten Kontakte entstanden mit **34% im Sommer** (von Juli bis September) und 28% im Frühling (von April bis Juni). Besonders ist, dass im Vergleich zum Vorjahr die **Gesamtkontakte im Winter um 5% zunahmen** (19% aller Kontakte). Zwar sind die Kontaktmöglichkeiten in den Herbst- und Wintermonaten begrenzt, da die Wetterbedingungen für einen Aufenthalt im Freien häufig sehr „ungemütlich“ und einige Adressat*innen in diesen Zeiträumen kaum „sichtbar“ und überwiegend auf „kurzen Wegen“ unterwegs sind. Dennoch war die Verteilung der Gesamtkontakte in den jeweiligen Jahreszeiten gleichmäßiger verteilt als in den Jahren zuvor. Begünstigt wurde dies durch unsere flexible aufsuchende Arbeit vor Ort sowie unsere zusätzlichen, (wetter-)geschützten Anlaufstellen in der Altstadt und in Gorbitz. Dass wir aber auch bei schlechteren Wetterbedingungen (z.B. den kälteren Monaten) eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen an (halb-) öffentlichen Orten antrafen, deutet auf das Vor-

⁶ Hier mit inbegriffen sind die Gesamtkontakte der Sprechzeit/Altstadt (► Kapitel 3)

⁷ Hier mit inbegriffen sind die Gesamtkontakte der Sprechzeit/Gorbitz (► Kapitel 3)

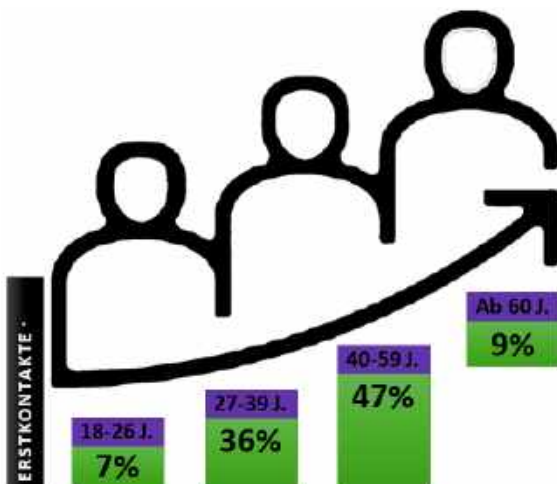
liegen prekärer Lebensbedingungen (z.B. Wohnungs-/Obdachlosigkeit, Einsamkeit, Krisen) und dringende Unterstützungsbedarfe hin.



► Gesamtkontakte 2024 nach Jahreszeiten (n=5.688)

ALTERSSTRUKTUR

Mit **47%** war fast die Hälfte aller Adressat*innen im Berichtsjahr zwischen **40 bis 59 Jahre** (581 Personen) und mit **36%** knapp über ein Drittel zwischen **27 bis 39 Jahre** (443 Personen). Aber auch der Anteil an Personen im oder Nahe dem Senior*innenalter ist mit **9 %** nicht unerheblich (106 Personen). 7% der angetroffenen Personen waren im Alter zwischen 18 und 26 Jahren (87 Personen) und 2% der in altersgemischten Gruppen angetroffenen Personen im Alter von unter 18 Jahren (28 Personen).



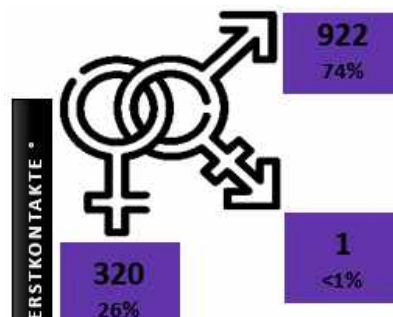
► Alter - Erstkontakte 2024 (n=1.243)

Vor allem ab Sommer 2024 wurden zunehmend altersgemischte Gruppen mit minderjährigen Personen und/oder jungen Erwachsenen

in der Altstadt angetroffen, sodass die Kontakte zu diesen Altersgruppen im Verhältnis zum Vorjahr zunahmen (+2% bzw. +1%) und sich die Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit Streetwork City/Treberhilfe Dresden e.V. intensivierten (anonymisierte Fallberatungen, Streetwork-Tandem). Insgesamt verhält sich die o.g. Altersstruktur in allen Gebieten nahezu gleich.

GENDER

Wie auch in den Vorjahren waren **fast drei Viertel der Adressat*innen männlich** gelesene Personen (74%, 922 Personen) und **fast ein Viertel der Adressat*innen weiblich** gelesene Personen (26%, 320 Personen). Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl weiblich gelesener Adressat*innen prozentual zu (+3%) und männlich gelesener Adressat*innen prozentual ab (-3%). Lediglich eine Person (<1%) wurde beim Erstkontakt als non-binär wahrgenommen. Die Genderstruktur verhält sich in allen Gebieten nahezu gleich.



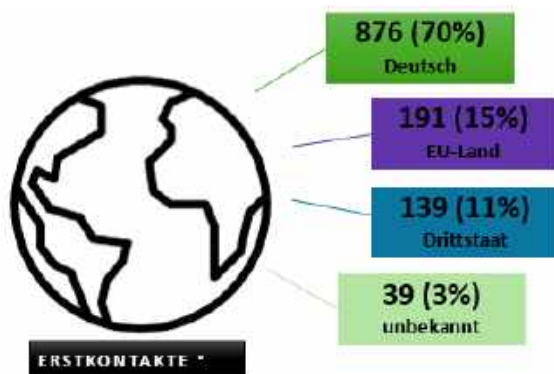
► Geschlechterverteilung - Erstkontakte 2024 (n=1.243)

STAATSANGEHÖRIGKEIT

Wie auch in den Projektjahren zuvor war mit **70% (876 Personen)** die überwiegende Mehrheit der Adressat*innen im Berichtsjahr dem Personenkreis mit deutscher Staatsbürgerschaft zuzuordnen, aber auch Personen mit Migrationshintergrund, wie z.B. 15% aus EU-Staaten (191 Personen) und 11% aus Drittstaaten (139 Personen), wurden angetroffen. Bei 3%, also 39 Personen, war die Herkunft im Erstkontakt nicht bekannt. Im Vergleich zum Vor-

jahr nahm der prozentuale Anteil der ange-
troffenen Menschen mit deutscher Staatsbür-
gerschaft geringfügig ab (-4%), aus EU-Staaten
geringfügig zu (+4%), aus Drittstaaten geringfü-
gig ab (-2%) und der mit unbekannter Herkunft
geringfügig zu (+2%).

Bei Betrachtung der Gesamtkontakte ist die
prozentuale Verteilung jedoch nahezu iden-
tisch mit dem Vorjahr: 76% deutsche Staats-
bürgerschaft, 14% EU-Migrationshintergrund,
10% Drittstaaten und 1% unbekannt.



► Staatsangehörigkeit - Erstkontakte 2024 (n=1.243)

Bei Betrachtung der Regionen werden jedoch
Unterschiede deutlich: In Gorbitz und Prohlis
wurden mit 75% weitaus mehr Personen mit
deutscher Staatsbürgerschaft und weitaus we-
niger Menschen mit Migrationshintergrund
(12% mit EU-Migrationshintergrund, 8% aus
Drittstaaten) angetroffen (5% unbekannt). In
der Altstadt, Neustadt und Friedrichstadt wur-
den verhältnismäßig weniger Personen mit
deutscher Staatsbürgerschaft (66%) und mit
22% mehr Personen mit EU-Migrationshinter-
grund und mit 11% geringfügig mehr Personen
aus Drittstaaten angetroffen.

KONSUM

Bei der Betrachtung der folgenden Zahlen ist zu
berücksichtigen, dass mit der Gesetzesände-
rung zum 01.04.2024 und der daraus resultie-
renden Entkriminalisierung von Cannabis diese

Substanz in unserer Erhebung ab April 2024
von der Kategorie „illegalisierte Substanz“ zur
Kategorie „legale Substanz“ verschoben wer-
den musste.

Bei allen Erstkontakten haben wir den Konsum
wie folgt vernommen: **44% ausschließlich le-
gale Substanzen** (Alkohol, ab 01.04.2024 Can-
nabis), **22% Mischkonsum**⁸, **<1% ausschließ-
lich illegalisierte Substanzen** (i.d.R. Crystal,
Benzos, Heroin, bis 31.03.2024 Cannabis) und
1% Substitutionsbehandlung. Bei 30% der Erst-
kontakte war der Konsum unbekannt und bei
3% der Erstkontakte nahmen wir keinen Kon-
sum wahr.

Als **Hauptkonsummittel** nahmen wir im Be-
richtsjahr erneut **Alkohol** wahr. Aufgrund des-
sen, dass neben Alkohol nun auch Cannabis zu
den legalen Substanzen zählt, können die Zah-
len zum Konsum von Alkohol aus der vorliegen-
den Statistik nicht mehr separat herausgefiltert
werden. Im Vergleich zum Vorjahr deuten die
Zahlen trotz Erweiterung der legal erwerbli-
chen Substanzen (Alkohol und Cannabis) auf
eine prozentuale Senkung des ausschließlich
legalen Konsums um -11% und minimalen An-
stieg des Mischkonsums um +2% hin. Hierbei
ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Konsum
im Berichtsjahr bei verhältnismäßig mehr Per-
sonen im Erstkontakt nicht offen erkennbar
war (unbekannt +7%). Der prozentuale Anteil
der nicht konsumierenden Personen stieg um +2%.

⁸ „Mischkonsum“ bedeutet der Konsum von mindestens zwei verschiedenen Substan-
zen. Dabei kann es sich sowohl um legale als auch illegalisierte Substanzen handeln.



► Konsumform - Erst-/Gesamtkontakte 2024 (n=1.243/5.688)

Durch Einbezug der Folgekontakte relativiert sich dieses Bild jedoch wie folgt: Bei 41% dieser wurde ausschließlich der Konsum legaler Substanzen, bei weiteren 41% hingegen ein Mischkonsum wahrgenommen. Weniger als 1% nahmen ausschließlich illegalisierte Substanzen zu sich, 2% waren in Substitutionsbehandlung und bei 4% wurde kein Konsum angegeben oder von uns wahrgenommen (12 % unbekannt).

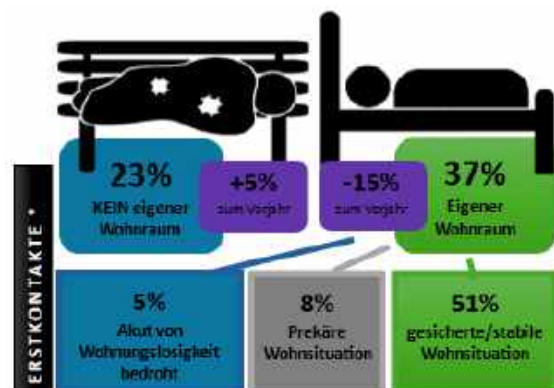
WOHNSITUATION

37% der Adressat*innen, also mindestens 462 Personen, verfügten beim ersten Kontakt über einen eigenen Wohnraum. Dies beschreibt jedoch nur, ob zum Zeitpunkt des Kontakts ein Wohnraum vorhanden ist, sagt jedoch nichts über den Zustand des Wohnraumes oder des Mietverhältnisses aus (Stichwörter: Miet-schulden, abgestellter Strom, Räumungsklage, Schimmelbefall, Lärmbelästigung, fehlendes Mobiliar). Anlässlich dessen haben wir im Jahr 2024 die Kategorie „Wohnsituation“ hinzugefügt. Hierdurch erfassten wir, dass von den 463

Erstkontakten mit eigenem Wohnraum **lediglich bei 51% eine „gesicherte/stabile“ Wohnsituation, hingegen bei 8% eine „prekäre“ Wohnsituation und bei 5% eine „akut von Wohnungslosigkeit bedrohte“ Wohnsituation** vorlag.⁹

Vor allem ab dem 3. Quartal 2024 häufte sich die Anzahl an Fällen, bei denen eine Wohnungsräumung akut drohte. Insgesamt **verfügten mindestens 23% aller Erstkontakte über keinen eigenen Wohnraum** (10% obdachlos, 8% wohnungslos, 4% Übergangswohnheim, 1% Gemeinschaftsunterkunft). In konkreten Zahlen bedeutet dies, dass 278 der angetroffenen Erstkontakte im Berichtsjahr ohne eigenen Wohnraum waren. Jedoch ist anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl noch höher liegt, da bei weiteren 494 Kontakten (35%) die Wohnsituation im ersten Kontakt unbekannt blieb.

Im Vergleich zum Vorjahr sank der prozentuale Anteil der Erstkontakte mit eigenem Wohnraum um -15% (2023: 52%) und stieg der prozentuale Anteil der Personen ohne eigenen Wohnraum um +5% (2023: 18%) an. Da das Thema Obdach- und Wohnungslosigkeit eine immer größere Relevanz für unsere Arbeit einnahm, intensivierte sich ab diesem Zeitraum die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der Wohnungsnotfallhilfe der Radebeuler Sozialprojekte gGmbH.



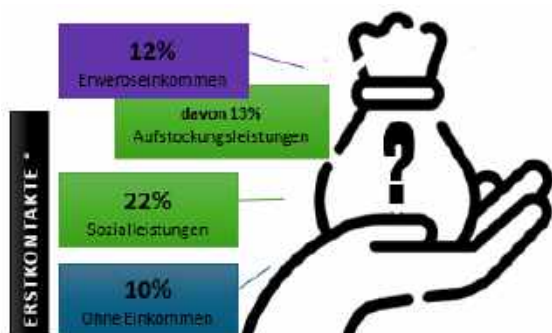
► Wohnform - Erstkontakte 2024 (n=1.245)

⁹ Bei den restlichen Prozent war die Wohnsituation beim Erstkontakt unbekannt.

Die prozentuale Verteilung der Wohnsituation der Gesamtkontakte gestaltet sich wie folgt: 43% verfügten über eine eigene Wohnung, 41% verfügten über keinen eigenen Wohnraum und bei 15% blieb die Wohnsituation unbekannt. **Bei den Gesamtkontakten nahm der prozentuale Anteil mit eigenem Wohnraum im Vergleich zum Vorjahr um -10% ab und der prozentuale Anteil ohne eigenen Wohnraum um +7% zu.**

EINKOMMEN

Fast ein Viertel und damit ein Großteil der Adressat*innen (22%), von denen uns beim ersten Kontakt das Einkommen bekannt wurde, bezog Leistungen zur Sicherung des Existenzminimums (19% Bürgergeld, Leistungen nach SGB XII, 1% Asylbewerberleistungen). **12% der Adressat*innen erwarben beim ersten Kontakt ein Einkommen durch Arbeit, wobei davon 13% Aufstockungsleistungen bezogen. Nahezu ebenso viele Menschen (10%) verfügten beim ersten Kontakt über keinerlei Einkünfte.** Bei 51% waren die Einkünfte beim ersten Kontakt unbekannt.



► Einkommen - Erstkontakte 2024 (n=1.287) (Mehrfachnennungen mgl.)

Im Vorjahr war die Anzahl der Beziehenden von Leistungen zur Sicherung des Existenzminimums mit 29% höher, die der Menschen mit Einkünften durch Arbeit hingegen mit 11% wesentlich geringer, wobei auch die Anzahl der unbekannten Einkünfte geringer war. Die Anzahl der Erstkontakte ohne Einkommen war mit 9% relativ ähnlich.

Betrachtet man die Gesamtkontakte 2024, liegt der prozentuale Anteil aller Kontakte, die Leistungen zur Sicherung des Existenzminimums beziehen, bei 44%, der Anteil der Gesamtkontakte mit Einkommen durch Arbeit bei 11% und der Gesamtkontakte ohne Einkommen bei 16%. Diese Werte sind deckungsgleich mit denen aus dem Vorjahr. Die Daten verdeutlichen somit auch für 2024 erneut, dass die meisten Adressat*innen von **finanziellen Engpässen, existenziellen Sorgen und Armut betroffen** waren.

Wie bereits oben erwähnt, ist bei der Betrachtung der Zahlen die Möglichkeit zur Mehrfachnennung zu berücksichtigen, da einige Adressat*innen auf verschiedene Einkommen angewiesen waren. So bezogen z.B. Rentenbeziehende ebenso Leistungen nach SGB XII oder Arbeitnehmende ebenso Bürgergeldleistungen, um ihr Einkommen zur Sicherung des Existenzminimums aufzustocken.

Unterstützungsleistungen im Jahr 2024

Typisch für Straßensozialarbeit ist, dass alles zum Thema werden kann, was Adressat*innen als solches benennen, um dann dringliche Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten ausmachen zu können. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr **5.686 Kontaktgespräche geführt.**



► Kontaktgespräche 2024 (n=5.688)

Die Gespräche waren zu verschiedensten Themen. Die vier häufigsten davon waren:¹⁰

- 1) **SOZIALER KONTEXT (2.855 GESPRÄCHE)**
- 2) **WOHNEN/SCHLAFPLATZ (1.769 GESPRÄCHE)**
- 3) **GESUNDHEIT (1.101 GESPRÄCHE)**
- 4) **SUBSTANZKONSUM/SUCHT (1.032 GESPRÄCHE)**

„Sozialer Kontext“ ist das am häufigsten vorkommende Gesprächsthema. Hierunter einzuordnen sind inhaltliche Gespräche, die nicht in den o.g. Kategorien enthalten sind, wie z.B. über familiäre Verhältnisse oder besondere Ereignisse im sozialen Umfeld. Diese Gespräche dienen nicht nur dem Kontaktaufbau und der Kontaktpflege, sondern liefern auch wesentliche Informationen, um Anliegen besser einordnen zu können.

Neu hinzugefügt wurde 2024 die Kategorie „Biografie“, da ein Bestandteil unserer Tätigkeit auch biografisches Arbeiten mit Adressat*innen beinhaltet. Denn um bedarfsgerechte Unterstützungsprozesse initiieren zu können, müssen wir die Person, deren Lebenswelt sowie Denk- und Handlungsmuster verstehen – dabei führt i.d.R. kein Weg an ihrer Biografie vorbei. Sie ist wichtig, um aus ihr lernen zu können, liefert für uns wertvolle Erkenntnisse und hilft, passende Möglichkeiten der Weiterentwicklung anbieten zu können. Vor allem in den letzten beiden Berichtsjahren fiel auf, dass biografisches Arbeiten einen immer höheren und zeitlich umfassenderen Stellenwert in der Arbeit mit Adressat*innen einnahm, infolgedessen wir diese Kategorie ab 2024 separat mit in die Evaluation aufnahmen.

Die Anzahl der gesamten Kontaktgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr (2023: 5.174) um 512 Gespräche angestiegen. Im Jahr 2024 wurden **bei 5.686 Kontaktgesprächen insgesamt 12.438 Themen aufgemacht** (2023: 5.174 Kon-

taktgespräche zu 7.687 Themen). **Die Themenvielfalt ist somit im Verhältnis zur Anzahl der Kontaktgespräche um 62% angestiegen.** Dies deutet auf die in dem Berichtsjahr wahrgenommene Zunahme der Komplexität etlicher Fälle hin.

PRAKT. UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

Aus den Gesprächen ergaben sich insgesamt **4.494 praktische Unterstützungsleistungen**.¹¹ **Im Verhältnis zum Vorjahr (2023: 2.545) haben wir somit deutlich mehr praktische Unterstützungen geleistet – diese nahmen um 1.949 Unterstützungen, also +77% zu.** Vor allem die praktischen Unterstützungen Krisenintervention (+114%), Grundversorgung (+109%), Vereinbarung von Folgeterminen (+52%), bürokratische Tätigkeiten (+50%) und Vermittlung (+25%) haben wir im Berichtsjahr weitaus häufiger durchgeführt.

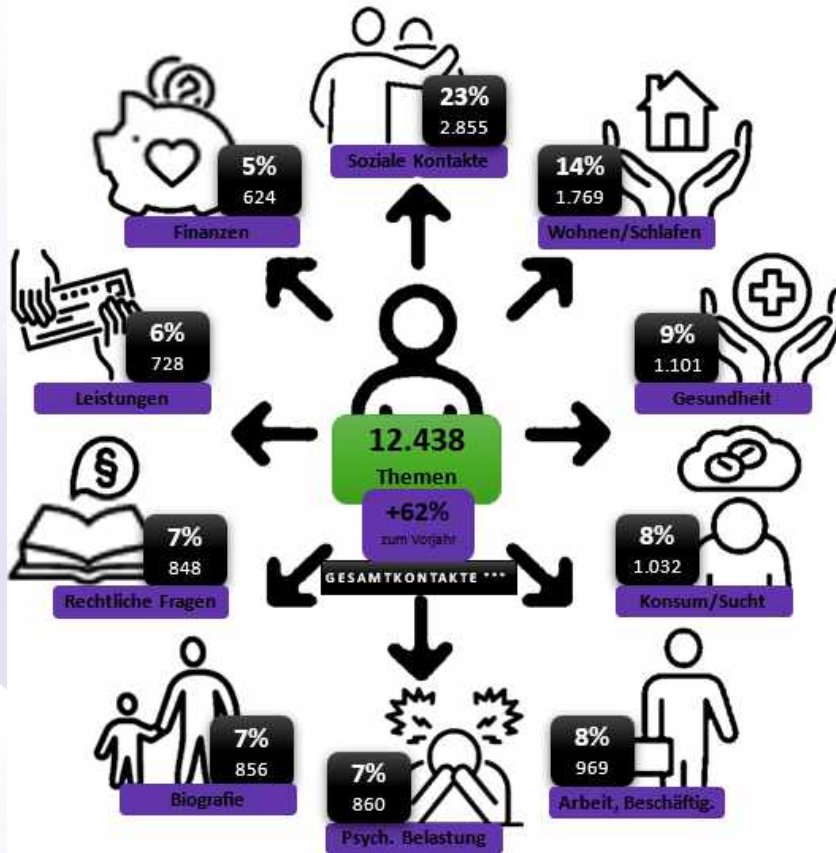
Besonders betraf dies auch die praktische Unterstützung Safer Use mit einer deutlichen Zunahme um +513%, wodurch dies ein neuer Tätigkeitsschwerpunkt wurde. Dieser hohe Wert begründet sich zum einen in der Durchführung von Naloxon-Schulungen. Gleichsam nahmen wir eine deutliche Zunahme von riskantem Konsumverhalten bei vielen Adressat*innen wahr und reagierten dementsprechend darauf. Hingegen nahmen die Begleitungen (2024: 47 Begleitungen; 2023: 59 Begleitungen; -20%) und Beratungen (2024: 733 Beratungen, 2023: 1.016 Beratungen, -28%) ab, was einerseits in den bereits genannten begrenzten Ressourcen begründet ist, andererseits auch in der gestiegenen Komplexität der jeweiligen Anliegen und folglich gestiegenen Zeitintensität der jeweiligen Unterstützungsleistung. ► **Nähere Ausführungen hierzu in den folgenden Unterkapiteln.**

In der Kategorie „Praktische Unterstützung“ wurden die sogenannten „**Teilhabeprojekte**“ nicht erfasst. ► **Im untenstehenden Kapitel wird hierauf kurz eingegangen.**

¹⁰ Mehrfachnennungen waren möglich

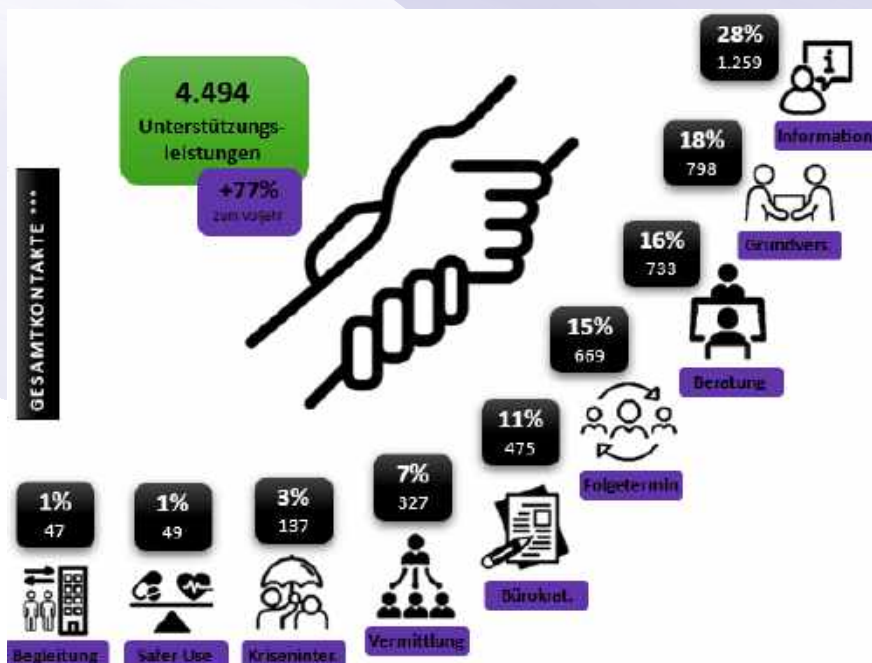
¹¹ Mehrfachnennungen waren möglich

GESPRÄCHSTHEMEN 2024 Kontakte Gesamt



► Gesprächsthemen 2024 (n=5.688) (Mehrfachnennungen mgl.)

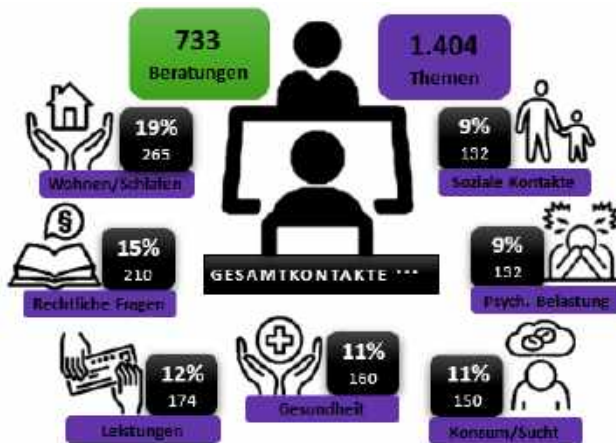
PRAKTISCHE UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN 2024 Kontakte Gesamt



► Praktische Unterstützungsleistungen 2024 (n=5.688) (Mehrfachnennungen mgl.)

BERATUNG

In den von uns durchgeführten **733 Beratungen** kamen **1.404 Beratungsthemen**¹² auf. Die **häufigsten Themen** waren hierbei:

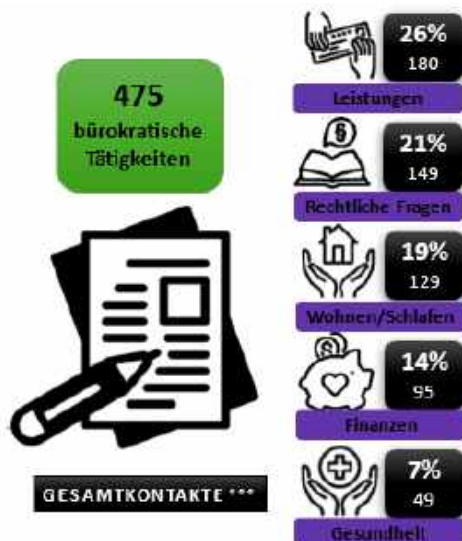


► Häufigste Beratungsthemen 2024 (Mehrfachnennungen mgl.)

Die Vielzahl der Themen pro Beratung spiegelt die gestiegene Komplexität der Fälle wider, die zu einer zunehmenden Zeitintensität pro Beratung führt.

BÜROKRATISCHE TÄTIGKEITEN

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr **475 bürokratische Tätigkeiten** durchgeführt. Die **fünf häufigsten thematischen Schwerpunkte** waren hierbei:



► Bürokratische Tätigkeiten 2024 – 5 Häufigsten (Mehrfachnennungen mgl.)

BEGLEITUNG

Von den insgesamt **47 Begleitungen** im Jahr 2024 waren die drei häufigsten zu folgenden Themen:



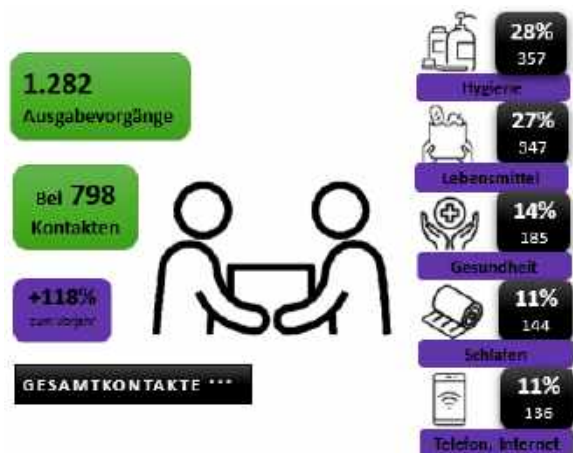
► Begleitung 2024 (n=5.688) – 3 Häufigsten (Mehrfachnennungen mgl.)

Statistisch gesehen bedeutet dies, dass im Jahr 2024 nahezu eine Begleitung pro Woche stattfand. Bedenkt man, dass eine Begleitung jeweils mehrere Arbeitsstunden beansprucht, so ist dieser Wert (v.a. in Anbetracht der Projektumstände) beachtlich. Die insgesamt 47 Begleitungen fanden zu 85 Themen statt. Durchschnittlich wurde also eine Begleitung zu nahezu 2 Themen durchgeführt, was i.d.R. mit einem höheren Aufwand (z.B. Begleitung zu mehreren Anlaufstellen) einherging.

GRUNDVERSORGUNG

Bei insgesamt **798 Kontakten** wurde eine **Grundversorgung**, also eine Versorgung mit den elementarsten Mitteln, geleistet. Dies umfasste 1.282 verschiedene Ausgabevorgänge, also Ausgaben verschiedener Mittel, was im Verhältnis zum Vorjahr (2023: 587) eine **Steigerung um +118%** bedeutet. Vor allem zu diesen fünf häufigsten Kategorien gaben wir Mittel aus:

¹² Mehrfachnennungen waren möglich



► Grundversorgung 2024 (n=5.688) – 5 Häufigsten (Mehrfachnennungen mgl.)

VERMITTLUNG NACH THEMEN

Im Berichtsjahr haben wir **327 Mal** zu verschiedenen Anliegen an andere Fachstellen vermittelt. Die **drei häufigsten Vermittlungsthemen** waren:



► Vermittlungen 2024 (n=5.688) – 3 Häufigsten (Mehrfachnennungen mgl.)

SAFER USE

Im Berichtsjahr haben wir **49 Unterstützungsleistungen zum Thema Safer Use** getätigt. Dies umfasste vor allem die Naloxon-Schulungen sowie weiterführende Beratungen zum Thema. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 5 Naloxon-Schulungen für Adressat*innen durchgeführt.



► Safer Use 2024 (n=5.688) (Mehrfachnennungen mgl.)

KRISENINTERVENTIONEN

Im Jahr 2024 haben wir **137 Kriseninterventionen** durchgeführt. Das ist die höchste Zahl an Kriseninterventionen seit Projektbestehen, im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Kriseninterventionen verdoppelt (2023: 64 Kriseninterventionen), im Vergleich zum Jahr 2022 sogar vervierfacht (2022: 31 Kriseninterventionen).



► Kriseninterventionen 2024 (n=5.688) (Mehrfachnennungen mgl.)

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Kriseninterventionen meist einen hohen zeitlichen Aufwand und eine Vielzahl an (teaminternen) Ressourcen erfordern. ► **Weitere Ausführungen hierzu finden sich im nachstehenden Unterkapitel Themenschwerpunkte im Jahr 2024.**

SPRECHZEITEN

Im Vorjahr gab es nur eine Sprechzeit in der Altstadt, welche mit 916 Gesamtkontakten bereits eine starke Auslastung erfuhr. Anlässlich dessen und weil die hohe Nachfrage kaum noch zu stemmen war, teilten wir die Sprechzeit zu Beginn des Berichtsjahres in der Altstadt auf zwei Tage pro Woche auf, limitierten diese aber jeweils zeitlich (Dienstag, 13 -15:30 Uhr, Donnerstag, 11 – 12:30 Uhr), um unserem originären Auftrag (aufsuchende Arbeit im (halb-) öffentlichen Raum) weiter nachgehen zu können und die ausgelastete Sprechzeit zu entschlacken. Zusätzlich wurden Sprechzeiten in Gorbitz (Donnerstag 14-16 Uhr) und Prohlis

(Montag, 14:30-16:30 Uhr) ergänzt.¹³ Aufgrund der personellen Engpässe mussten wir die Sprechzeit in Prohlis zur Jahreshälfte wieder schließen.

Die Sprechzeiten in der Altstadt und in Gorbitz wurden ganzjährig hoch frequentiert von Adressat*innen in Anspruch genommen. Hoch frequentiert bedeutet, dass die Sprechzeiten wie folgt aufgesucht wurden:

- DIENSTAG/ALTSTADT (2,5H; 2 BERATUNGSRÄUME; 3 FACHKRÄFTE) VON DURCHSCHNITTLICH 30 BIS 40 PERSONEN,
- DONNERSTAG/ALTSTADT (1,5H; 2 BERATUNGSRÄUME; 2 -3 FACHKRÄFTE) VON DURCHSCHNITTLICH 10 BIS 20 PERSONEN,
- DONNERSTAG/GORBITZ (2H; 1 BERATUNGSRaum; KEIN WARTEBEREICH!; 2 FACHKRÄFTE) VON DURCHSCHNITTLICH 4 BIS 8 PERSONEN

Insgesamt fanden im Berichtsjahr **1.909 Kontakte in den Sprechzeiten** statt, 88% davon allein in den Räumlichkeiten der Altstadt (1.688 Gesamtkontakte). **Die Zahlen zu den Sprechzeiten im Jahr 2024 übertreffen die aus den Vorjahren somit um ein Vielfaches (+108%).** In diesem Kontext klar zu benennen ist jedoch, dass die hohe Auslastung eine direkte Folge der Arbeit „auf der Straße“ ist. Diese Sprechzeitkontakte entstanden aus den vorhergehenden Streetwork-Kontakten. Denn in den Gesprächen im öffentlichen Raum treten regelmäßig Anliegen auf, die ein Beratungsgespräch in einem ruhigeren, geschützten Setting und/oder eine Büroausstattung (PC mit Internetzugang, Drucker) erfordern. Die Sprechzeiten sind somit eine sinnvolle Ergänzung der aufsuchenden Arbeit, sind jedoch keineswegs mit der Arbeit von Beratungsstellen, wie z.B. Wohnungsnotberatungsstellen, gleichzusetzen.



► Sprechzeiten 2024 (n=5.688)

Ganzjährig wurden bei allen Sprechzeiten die räumlichen sowie personellen Engpässe deutlich. Herausstach durch die erhobenen Zahlen zudem der hohe, dringliche Unterstützungsbedarf sowie das Vertrauen unserer Adressat*innen in das Projekt. Denn für die meisten Adressat*innen bedeutet es aufgrund ihrer prekären Lebensumstände und (meist) Mehrfacherkrankungen einen enormen Aufwand, die Räumlichkeiten des Projektes überhaupt aufsuchen zu können. Auch hier zeigt sich die Notwendigkeit von ergänzenden, niedrigschwelligen Öffnungszeitenräumen im Gegensatz zu festen Terminvereinbarungen.

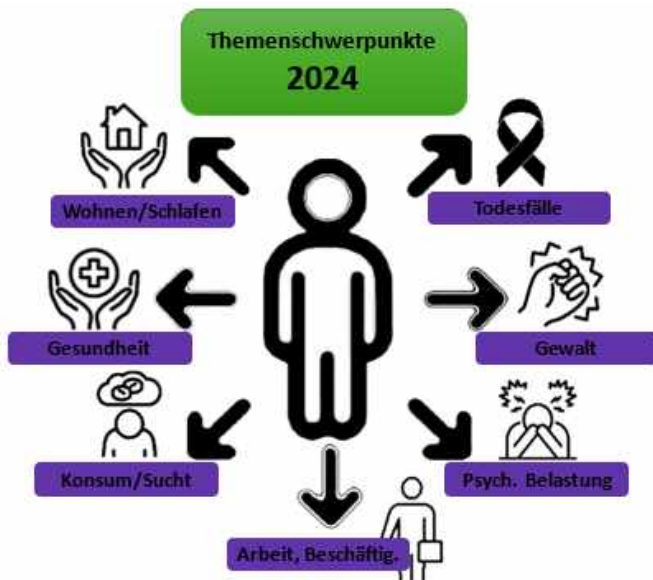


¹³ Die Außenstelle in Gorbitz wurde mit Beschluss vom 18.01.24 vom Stadtbezirksamt Cotta gefördert, sodass die Tätigkeit hier im Januar 2024 aufgenommen werden konnte. In Prohlis war die Mitnutzung der Räumlichkeiten des Quartiermanagement

Prohlis möglich, sodass für die Startphase der neuen Öffnungszeiten keine neuen Räumlichkeiten angemietet und finanziert werden mussten.

Themenschwerpunkte im Jahr 2024

Die Gesprächs- und Unterstützungsinhalte spiegeln die prägnantesten Themen wider, denen wir 2024 begegneten. Weitere Themen, die uns in Einzelfällen begegneten, aber in ihrer Intensität umso stärker beschäftigten, waren:



WOHNEN/SCHLAFPLATZ

Im Berichtsjahr war das Thema Wohnen nach dem Thema Sozialer Kontext im Adressat*innenkontakt **zweithäufigster Gesprächsinhalt** (14% aller Gesprächsinhalte), mit 265 Beratungen unser **häufigstes Beratungsthema** (19% aller Beratungen), das mit 128 Vermittlungen **häufigstes Vermittlungsthema** (29% aller Vermittlungen), mit 129 Unterstützungen das **dritthäufigste Thema bei bürokratischen Tätigkeiten** (26% aller bürokratischen Tätigkeiten) und das Thema, **zu dem wir am häufigsten eine Begleitung** leisteten (20 Begleitungen, 25% aller Begleitungen). Zudem konnten wir mithilfe zahlreicher Spenden insgesamt 144 Mal Schlafsäcke und/oder Isomatten an obdachlose Adressat*innen ausgeben (mit 11% die vierthäufigste Grundversorgungsleistung).



GESUNDHEIT

Das Thema Gesundheit kam bei **1.101 Gesprächen** auf und war somit das **dritthäufigste Thema**. Hierzu führten wir 160 Beratungen (11%, vierthäufigstes Beratungsthema), 67 Vermittlungen (15%, dritthäufigstes Vermittlungsthema), 15 Begleitungen (18%, dritthäufigstes Begleitungsthema), 185 Mal Grundversorgungsmittelausgaben (14%, dritthäufigstes Grundversorgungsthema) und 49 bürokratische Tätigkeiten (7%) durch.

KONSUM, SUCHT

Im vorliegenden Berichtsjahr kamen die Themen Konsum und Sucht in **1.032 Gesprächen** auf (vierthäufigster Gesprächsinhalt mit 8% aller Gespräche). Mit 150 Beratungen war es (neben dem Thema Gesundheit) das vierthäufigste Beratungsthema (11% aller Beratungen). Hierzu führten wir 27 Vermittlungen (mit 6% aller Vermittlungen) an die Suchthilfe durch (i.d.R. an Suchtberatungsstellen oder Entgiftungseinrichtungen). Die Arbeit zum Thema Sucht und Konsum konnte im Jahr 2024 weniger häufig erfolgen, da sich etliche Adressat*innen in derart prekären, ja z.T. existenzbedrohlichen Lebensumständen befanden (z.B. psychosoziale Krisen mit selbstgefährdenden Tendenzen, schwere körperliche Erkrankungen,

Gewalterfahrungen, Obdachlosigkeit, Mittello-sigkeit), dass die Stabilisierung der Lebensumstände und die Minimierung der gesundheitlichen Risiken Vorrang erfahren musste. Zumeist waren diese Lebensumstände jedoch eine Begleiterscheinung aus dem Leben mit Konsum bzw. Suchterkrankung. Um mit Adressat*innen zum Thema Konsum/Sucht arbeiten zu können, muss jedoch erst eine relativ stabile Basis, also Stabilisierung der Lebensumstände, hergestellt werden.



ARBEIT/BESCHÄFTIGUNG

Ein weiteres häufiges Gesprächsthema war im Jahr 2024 das Thema Arbeit/Beschäftigung (**969 Gespräche**, 8% Gesamtgespräche). Insgesamt leisteten wir 30 Vermittlungen (7% aller Vermittlungen), 58 Beratungen (4% aller Beratungen) und 28 bürokratische Tätigkeiten (4% aller bürokratischer Tätigkeiten) zum Thema. In den Unterstützungsprozessen ging es i.d.R. um die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zur Sicherung des Einkommens, berufliche (Neu-)Orientierung und Perspektivbildung. Für viele Adres-

sat*innen ist der „Sprung“ in den ersten Arbeitsmarkt jedoch oft zu groß, da dieser für Personen mit Mehrfacherkrankungen bzw. Beeinträchtigung und besonderen Bedürfnissen i.d.R. nicht geeignet ist.



PSYCHISCHE BELASTUNG UND KRISEN

Breits im Vorjahr nahmen wir eine deutliche Zunahme von psychischen Belastungen (bzw. Erkrankungen) bei angetroffenen Personen wahr. **Im Berichtsjahr häufte sich das Thema psychische Belastung und psychosoziale Krisen weiter** und wurde bei 860 Gesprächen zum Inhalt (7% aller Gespräche). Hierzu führten wir 132 Beratungen (9% aller Beratungen), 14 Vermittlungen (3% aller Vermittlungen), 10 bürokratische Tätigkeiten (1% aller bürokratischen Tätigkeiten) und 5 Begleitungen (6% aller Begleitungen) durch.

Zudem leisteten wir im Jahr 2024 insgesamt **137 Kriseninterventionen**. Im Verhältnis zur gesamten Anzahl an Unterstützungsleistungen scheint dies mit 3% gering. Allerdings handelt es sich bei Kriseninterventionen quantitativ

(zeitlich, inhaltlich) als auch qualitativ (erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, Fachlichkeit und psychischer Belastungsfähigkeit) betrachtet um eine der umfangreichsten und anspruchsvollsten Unterstützungsleistungen. Denn Kriseninterventionen meint Situationen, in denen es zum Teil um Leben und Tod geht (z.B. die Konfrontation mit suizidalen Absichten, einen lebensgefährlichen gesundheitlichen Zustand oder das Erleben direkter Gewaltfolgen). Die Kriseninterventionen forderten im Berichtsjahr von uns sehr hohe projektinterne Ressourcen (welche dadurch z.T. an anderen Stellen fehlten) sowie interdisziplinäre Unterstützungsprozesse.

An dieser Stelle ist erneut anzumerken, dass **die Anzahl der Kriseninterventionen seit Projektbestehen noch nie derartig hoch waren wie im Jahr 2024**. Die Kriseninterventionen haben sich **im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt** (2023: 64 Kriseninterventionen), im Vergleich zu vor 2 Jahren sogar vervierfacht (2022: 31 Kriseninterventionen).

Auch hier wird die zunehmende Prekarisierung der Lebenslagen und Unterversorgung auf allen Ebenen (finanziell, psychosoziale/psychotherapeutische Hilfestruktur, Wohnraum) deutlich. Besonders erschreckend: Auch die Gefährdung des Projektes SafeDD bzw. die Ungewissheit über das künftige Projektbestehen trug stellenweise zu Krisen bei Adressat*innen bei.

GEWALT

Im Jahr 2024 wurde das Thema Gewalt von der Evaluation noch nicht explizit erfasst. Aber es wurde in Adressat*innen-Kontakten wiederkehrend zum Gesprächs-, Beratungs- und Unterstützungsinhalt. Unter Gewalt zu verstehen ist hier der „[...] Einsatz von physischem oder psychischem Zwang gegenüber Menschen sowie die physische Einwirkung auf [Menschen],

Tiere oder Sachen.“¹⁴ Zu unterscheiden ist zwischen 1) von Adressat*innen erlebter Gewalt (z.B. durch Angehörige oder Dritte) und 2) von Adressat*innen ausgehender Gewalt. Beides waren Bestandteile der von uns durchgeführten Beratungen zum Thema Gewalt im Jahr 2024, wobei die von Adressat*innen erlebte Gewalt deutlich überwog. So wurde vermehrt von gewaltvollen Überfällen auf obdachlose Adressat*innen berichtet. Auch erfahrene partnerschaftliche und/oder sexualisierte Gewalt waren Beratungsinhalte und vor allem häufig auch Anlass für Kriseninterventionen. Überdies hinaus vernahmen wir eine deutliche Zunahme an rassistischen, sexistischen und/oder politisch motivierten Übergriffen, was sich im Rahmen des Streetwork z.T. sogar gegen einzelne Mitarbeitende des Projektes richtete. Aufmerksam wurden wir zudem auf vereinzelte Fälle von institutioneller und struktureller Gewalt, welche sich v.a. in Form von Machtmissbrauch und/oder stigmatisierendem Verhalten durch Behördenmitarbeitende oder Mitarbeitende des Hilfesystems äußerten. Aufgrund der in den letzten beiden Jahren wahrgenommenen Zunahme des Themas Gewalt werden wir dieses künftig als neue Kategorie in die Erhebung 2025 aufnehmen.

TODESFÄLLE

Das Ausmaß verstorbener Adressat*innen übertraf das sämtlicher Vorjahre bei Weitem. Mehr als 10 Personen verstarben im Berichtsjahr an unterschiedlichen Ursachen. Konsum und prekäre Lebensbedingungen als direkte Todesursache wird i.d.R. nicht benannt, spielte aber bei den meisten erlebten Verlusten eine bedeutende Rolle. Regelmäßiger und intensiver Konsum sowie prekäre Lebensumstände (z.B. Obdachlosigkeit, medizinische Unterversorgung) tragen offensichtlich zur Verschlechterung des gesundheitlichen Zustands bei. Vor

¹⁴ Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (k.A.): kurz&knapp. Lexika. Das Politlexikon. Gewalt. In: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17566/gewalt/>

allem Personen, die an den Folgen des langjährigen (Alkohol-)Konsums versterben, tauchen nicht in der offiziellen Statistik zur Erfassung der an Drogen verstorbenen Menschen auf. Aber auch weitere psychische Erkrankungen bzw. die Unterversorgung von psychisch schwerst erkrankten Menschen waren bei mindestens zwei verstorbenen Adressat*innen relevante Aspekte.



Todesfälle führen immer zu einer länger andauernden Krisenzeit im sozialen Umfeld der Verstorbenen und erzeugen in dieser Zeit bei unserem Streetwork-Projekt somit einen erhöhten Unterstützungsbedarf. Vor allem der Verlust eines Adressaten führte dazu, dass eine komplette Community, bestehend aus mehreren Personen, in eine psychosoziale und aber auch existenzbedrohliche Krise stürzte, sodass ein großer Teil der Ressourcen der Projektmitarbeitenden für eine mehrwöchig andauernde Gruppen-Krisenintervention gebündelt werden mussten.

Die genaue Anzahl der im Jahr 2024 verstorbenen Adressat*innen ist uns leider nicht bekannt, da wir aufgrund der gesetzlichen Schweigepflicht von Dritten hierüber nicht in Kenntnis gesetzt werden müssen bzw. dürfen. Regelmäßig sind Adressat*innen plötzlich nicht mehr aufzufinden und niemensch weiß, wo sie sind. Dafür können verschiedene Ursachen in

Betracht gezogen werden, wobei das Versterben der Personen eine mögliche sein kann. Insofern die Formulierung "mehr als 10 Personen", da keine genaueren Angaben hierzu möglich sind.

Zusätzliche Angebote 2024

Neben den vorab genannten Unterstützungsleistungen waren auch 2024 weitere Angebote Bestandteil unserer Arbeit mit Adressat*innen:

Weitere Angebote 2024



10 Teilhabeaktionen



5 Naloxon-Schulungen



8 weitere Koop-Angebote

TEILHABEPROJEKTE 2024

Teilhabeprojekte sind Unternehmungen mit Adressat*innen ergänzend zu unserer üblichen aufsuchenden Streetwork-Tätigkeit. Vor allem wollen wir mit diesen Projekten gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen bzw. erleichtern, positiv besetzte Erlebnisse schaffen und hierdurch ein Beitrag zur Motivationsbildung oder -stärkung und Perspektivbildung leisten. Intern nennen wir das „Lust auf's Leben machen“.





Zudem hat sich ein „Ortswechsel“, also die Begegnung von Adressat*innen in einem anderen Setting, bereits mehrfach als „Türöffner“ für intensive Gespräche erwiesen.

Im Jahr 2024 haben wir insgesamt 10 Teilhabeaktionen angeboten:

- PROJEKTJUBILÄUM SAFEDD (31.05.24)
- AUSFLUG ZUM LANDTAG (07.06.24)
- AUSFLUG ZUM SEE (05.08.24)
- GRILLEN IM ALAUNPARK (23.08.24)
- AUSFLUG IN DIE HEIDE (06.09.24)
- JAHRESABSCHLUSSAKTIONEN – FRIEDRICHSTADT/ESSEN & ZUSAMMENKOMMEN (19.12.24)
- JAHRESABSCHLUSSAKTION – PROHLIS/PUNCH & ZUSAMMENKOMMEN (23.12.24)
- JAHRESABSCHLUSSAKTION – ALTSTADT/ESSEN & FILMABEND (23.12.24)
- JAHRESABSCHLUSSAKTION – GORBITZ/FRÜHSTÜCK & ZUSAMMENKOMMEN (24.12.24)
- JAHRESABSCHLUSSAKTION – NEUSTADT/KAFFEETRINKEN & ZUSAMMENKOMMEN (27.12.24)

Ursprünglich waren weitere Teilhabeaktionen mit den Adressat*innen vor allem in der ersten

Jahreshälfte im Gespräch. Allerdings war es nicht möglich, die gewünschten Aktionen umzusetzen, da die jeweiligen Adressat*innen zwischenzeitlich zu stark in Konsum standen und die Risiken für längere Unternehmungen (z.B. Entzugerscheinungen beim Wandern) von uns als zu hoch eingeschätzt wurden bzw. manche Angebote unter Konsumeinfluss auch einfach nicht zugänglich sind (z.B. Freizeitparks). Dies haben wir mit den Adressat*innen thematisiert, wodurch einige Konsumreflexionsgespräche aufgemacht werden konnten.

Zwei der o.g. geplanten Veranstaltungen wurden nicht in Anspruch genommen: Bei dem Ausflug zum Landtag erschienen die Interessent*innen nicht. Die Ursache hierfür kann nur vermutet werden (zu hohe Temperaturen bei zu weiter Entfernung vom Sozialraum).



Gerade die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel stellen für einige Adressat*innen den schwierigsten Abschnitt im Jahr dar. Alltägliche Sorgen und Nöte, wie z.B. Obdachlosigkeit, Armut, Einsamkeit und gesundheitliche Probleme (z.B. psychische Erkrankung, Suchterkrankung), werden besonders zu dieser Zeit präsenter denn je. Denn gerade dann wird deutlich, was alles fehlt. Um Adressat*innen gut durch diese Krisenzeit zu begleiten, werden von uns jährlich vielfältige Jahresabschlussveranstaltungen initiiert und zudem Präsenttüten mit einer Kraft schenkenden Botschaft sowie kleinen Aufmerksamkeiten ausgegeben - um zu zeigen: *„Du bist nicht allein.“*



Die Umsetzung der Teilhabeprojekte war nur durch Spenden möglich. In der Projektförderung ist hierfür, vor allem für die Beschaffung der erforderlichen Utensilien (z.B. Tickets für den ÖPNV, Lebensmittel, Eintrittsgelder), kein Spielraum vorgesehen.

NALOXON-SCHULUNGEN

Naloxon rettet Leben. Der Opioid Antagonist hebt die Wirkung, die von Opiaten und Opioiden verursacht wird, für einen gewissen Zeitraum ganz oder teilweise auf und wird bei Überdosierungen angewandt. In Form eines Nasensprays kann das Notfallmedikament damit Leben retten. Voraussetzung für ein entsprechendes Kassenrezept ist die Teilnahme an einer Naloxon-Schulung. Hierbei wird nicht nur die Anwendung und Wirkung von Naloxon erklärt, die Schulung beinhaltet auch einen Überblick über Erste-Hilfe Maßnahmen im „Drogennotfall“. Wir sind als Multiplikator*innen für diese Schulungen ausgebildet und konnten sie im Berichtsjahr mehrfach teamintern und für Adressat*innen anbieten. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 5 Naloxon-Schulungen für und mit Adressat*innen durchgeführt.



WEITERE SPEZIFISCHE ANGEBOTE 2024

Im Folgenden werden weitere themenspezifische Angebote genannt, welche im Berichtsjahr von uns für Adressat*innen durchgeführt wurden:

- DURCHFÜHRUNG ZWEIER VERANSTALTUNGEN MIT ADRESSAT*INNEN ZUM INTERNATIONALEN GEDENKTAG FÜR VERSTORBENE DROGENGEBRAUCHENDE MENSCHEN (23.07.24 & 25.07.24)
- WÖCHENTLICHE KOSTENLOSE MEDIZINISCHE SPRECHSTUNDE FÜR WOHNUNGSLOSE (KOSMOS) VON MEDINETZ DRESDEN UND SABS PARALLEL ZUR DIENSTAG-SPRECHZEIT/ALTSTADT IN DEN RÄUMLICHKEITEN VON SAFEDD
- WÖCHENTLICHE BEGLEITUNG DER ESSENSAUSGABEN DER TREBERHILFE DRESDEN E.V./ALTSTADT UND HEILSARMEE DRESDEN/NEUSTADT
- BIS 3. QUARTAL 2024 WÖCHENTLICHE OFFENE SPRECHZEIT DER CLEARINGSTELLE DES SABS E.V. PARALLEL ZUR DONNERSTAG-SPRECHZEIT/ALTSTADT IN DEN RÄUMLICHKEITEN VON SAFEDD

- AB 3. QUARTAL 2024 WÖCHENTLICHE OFFENE SPRECHZEIT DER WOHNUNGSNOTFALLHILFE DER RADEBEULER SOZIALPROJEKTE GGMBH PARALLEL ZUR DONNERSTAG-SPRECHZEIT/ALTSTADT IN DEN RÄUMLICHKEITEN VON SAFEDD
- BEI BEDARF STREETWORK-TANDEM MIT KOOPE-
RATIONSPARTNER*INNEN (HEILSARMEE DRESDEN,
TREBERHILFE DRESDEN E.V.)
- DURCHFÜHRUNG EINER VERANSTALTUNG ZUM
TAG DER WOHNUNGSLOSEN IN KOOPERATION
MIT WEITEREN KOMMUNALEN TRÄGERN (HEILS-
ARMEE DRESDEN, STRIESEN PENTACON E.V.,
RASOP GGMBH, MITARBEITENDE DES SOZIAL-
AMTS/ABTEILUNG WOHNUNGSLOSENHILFE, ETC.)
- TREFFEN DER ORTSGRUPPE DRESDEN JES DES
BUNDESVERBAND E.V. IN DEN IN DEN RÄUMLICH-
KEITEN VON SAFEDD

Das niedrigschwellige Suchtberatungsprojekt „Stammtisch“ (in Kooperation mit der Suchbe-
ratungsstelle „Horizont“) konnte im Jahr 2024
aufgrund fehlender Ressourcen nicht mehr
stattfinden. Um das Projekt zu etablieren,
bräuchte es ein regelmäßiges, bestenfalls wö-
chentliches Angebot. Dies war jedoch nicht
leistbar, da hierfür zusätzliche Ressourcen von
beiden Einrichtungen gefordert gewesen wä-
ren. Unregelmäßige Termine erhöhen die Zu-
gangsbarrieren, was die Vorjahre bei der Pro-
jekterprobung durch geringen Zulauf zeigten.



► Blumen zum internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende 2024

4. DAS MACHEN WIR AUCH? – Unser Angebot für die Sekundäre Zielgruppe

Umgesetzte Angebote Projektextern 2024



3 Naloxon-Schulungen



**1 Mini-Weiterbildung & 3
Beratungen für Gewerbe**



**4 Informationsveranstaltungen
über das Projekt**



**Unzählige Informationsgespräche
über das Projekt**



2 weitere Veranstaltungen

Wie auch in den Jahren zuvor wurde die Arbeit mit der sekundären Zielgruppe (z.B. Gespräche mit Anwohnenden, Fallberatungen von/mit Fachpersonal, Schulungen von Multiplikator*innen etc.) in der Statistik 2024 nicht erfasst. Da diese Tätigkeit in Umfang und Häufigkeit im Jahr 2024 jedoch zunahm und dies ein gewichtiger Arbeitsschwerpunkt des Projektes ist, werden folgende getätigte Leistungen aufgeführt.

NALOXON-SCHULUNGEN

Im Jahr 2024 wurden 3 projektexterne Naloxon-Schulungen durchgeführt:

- 1 NALOXON-SCHULUNG FÜR EINEN TRÄGEREXTERNEN KOOPERATIONSPARTNER DER WOHNUNGSLOSENHILFE
- 1 NALOXON-SCHULUNG FÜR EINEN TRÄGERINTERNEN KOOPERATIONSPARTNER DER WOHNUNGSLOSENHILFE
- 1 NALOXON-SCHULUNG FÜR EINEN TRÄGERINTERNEN KOOPERATIONSPARTNER DES ERWACHSENEN-STREET-WORK



BERATUNG UND WEITERBILDUNG VON GEWERBEN

Im Jahr 2024 wurden eine Mini-Weiterbildung und 3 Beratungen für Gewerbe sowie weitere Gespräche durchgeführt:

- MINI-WEITERBILDUNG ZUM THEMA „UMGANG MIT OBDACHLOSEN, KONSUMIERENDEN, PSYCHISCH ERKRANKTEN PERSONEN“ (15.11.24 NEUSTADT)
- ZWEI BERATUNGEN VON GEWERBEN (3.&4. QUARTAL 2024/NEUSTADT)
- MEHRERE GESPRÄCHE MIT GEWERBEN (GANZ-JÄHRIG)

Für das Jahr 2025 gab es weitere konkrete Weiterbildungsanfragen von Gewerben aus der Altstadt und einer weiteren Dresdner Drogeriekette, die das Projekt mit Spenden unterstützt. Dies verdeutlicht den steigenden Anspruch von Gewerbetreibenden, Verständnis für die Lebenswelt von Adressat*innen fördern zu wollen.

INFORMATIONANGEBOTE FÜR DRITTE

Im Jahr 2024 wurden insgesamt drei Informationsveranstaltungen über die Arbeit des Projektes SafeDD, die Zielgruppe und die damit verbundenen Themen für folgende Gruppen durchgeführt:

- FSJ SEMINARTEILNEHMENDE (07.03.24)
- VERTRETER*INNEN - SUCHTHOTLINE MÜNCHEN (10.06.24)
- STUDIERENDE AUS BREITENBRUNN (12.09.24)
- SCHÜLER*INNEN EINES DRESDNER GYMNASIUMS (16.12.24)
- MITGLIEDER DEMOKRATISCHER FRAKTIONEN (MEHRERE VERSCHIEDENE TERMINE)

Zusätzlich erfolgte am 09.09.24 für die primäre aber vor allem auch für die sekundäre

Zielgruppe die Veranstaltung zum Tag der Wohnungslosen in Kooperation mit weiteren kommunalen Trägern (Heilsarmee Dresden, Striesen Pentacon e.V., RASOP gGmbH, Mitarbeitende des Sozialamts/Abteilung Wohnungslosenhilfe, etc.) in der Altstadt.

Am 31.05.2024 fand zudem das 5-jährige Projektjubiläum statt, zu dem auch die sekundäre Zielgruppe geladen wurde. Hier wurde über die Arbeit des Projektes informiert.



5. UND WAS MACHEN WIR NOCH? – Weiterführende Aufgaben

Strukturelle Arbeit (Netzwerke, Gremien)

Im Jahr 2024 nahmen wir an unzähligen Gremien, Gesprächs- und Vernetzungsrunden sowie Arbeitsgemeinschaften zur strukturellen Arbeit teil.

Teilnahme > 15 Sonderterminen zur Bearbeitung spezifischer Themen und Vernetzung

Teilnahme an mehr als 19 Gremien zu jeweils mehreren Terminen

Ausarbeitung von 6 Konzepten, Konzeptskizzen und Arbeitspapieren

Ausarbeitung eines Fachartikels und eines Projektartikels



- VERNETZUNG MIT TRÄGERINTERNEN PROJEKTEN (ABW 09.10.24, SBB HORIZONT & SPRUNGBRETT 13.11.24)
- 25-JÄHRIGES CITYMANAGEMENT DRESDEN E.V.-JUBILÄUM (18.11.24)
- KIEZKEKSKNABBERN NEUSTADT (11.12.24)
- GESPRÄCHE MIT DEMOKRATISCHEN FRAKTIONEN (SEPTEMBER – DEZEMBER 2024)



VERNETZUNGSARBEIT

Sondertermine zur Bearbeitung von spezifischen Themen und Vernetzung waren im Jahr 2024 u.a.:

- WORKSHOPS ZUR FORTSCHREIBUNG DES WOHNUNGSLOSENKONZEPTES (24.01.24 & 14.03.24)
- VERNETZUNGSTREFFEN ZUR AUSGESTALTUNG DER REGION KRISTALLPALAST (11.04.24)
- FACHTAG NACHTSCHLICHTER*INNEN (12.04.24)
- SOMMERFEST DROBS (20.08.24)
- VERNETZUNGSRUNDE MIT PD NORD/REVIERLEITUNG & BÜRGERPOLIZIST (24.05.24)
- ERÖFFNUNG DES ECKLADENNS FRIEDRICHSTADT (23.05.24)
- 30 JAHRE LAK MOBILE JUGENDARBEIT SACHSEN E.V. (12.09.24)
- VERNETZUNG MIT SBB DIAKONIE (07.10.24)
- AKTEUR*INNENRUNDE ZUM „KRIMINALITÄTSSCHWERPUNKT“ FERDINANDPLATZ (24.10.24)

GREMIENARBEIT

Im Jahr 2024 nahmen wir regelmäßig an folgenden Gremien teil:

- VERNETZUNGSTREFFEN MIT KOORDINATORIN SUCHTHILFE/SUCHTPRÄVENTION
- AK SUCHTPRÄVENTION
- AK ILLEGALE DROGEN
- KOSMOS-PLENA
- STAMMTISCH MIGRATION UND SUCHT
- ARBEITSKREIS MIGRATION UND BEHINDERUNG
- AG GESUNDHEIT
- AK PROSTITUTION
- FAG MOBILE JUGENDARBEIT/STREETWORK

- FEST 18+ ORGANISATIONS-TEAM
- BAG STREETWORK & MOBILE JUGENDARBEIT
- TELKO
- NETZWERK EXISTENZSICHERUNG
- BÜNDNIS GEGEN KÜRZUNGEN
- AK PROHLIS
- NETZWERK PROHLIS IST BUNT
- AK KOITZSCHGRABEN
- AK GORBITZ
- AG SICHERHEIT NEUSTADT

- ZUARBEIT UAG AUFSUCHEN ZUR BEDARFSGE-
RECHTEN AUSGESTALTUNG VON AUFSUCHEN-
DER SOZIALARBEIT, AUFSUCHEDE EINZELFALL-
HILFE IM WOHNUNGSNOTFALL UND STRA-
ßENSOZIALARBEIT FÜR ERWACHSENE IN DRES-
DEN
- WEITERARBEIT AM KONZEPT ZUM THEMA „SA-
FER-USE-MATERIALIEN-ABGABE“
- WEITERARBEIT AM KONZEPT ZUR „PEER-ARBEIT“
- AUSARBEITUNG EINES FACHARTIKELS UND EINES
PROJEKTARTIKELS



FACHLICHE AUSARBEITUNGEN

- AUSARBEITUNG VON PAPIEREN ZUR BEDEU-
TUNG DES PROJEKTES SAFEDD
- AUSWERTUNG UND AUFBEREITUNG DER HALB-
JAHRESZAHLEN 2024 DES PROJEKTES SAFEDD
- ENTWICKLUNG EINER KONZEPTSKIZZE FÜR WEI-
TERE 67ER HILFEN IN DRESDEN

Weiterbildungen teamintern

Weiterbildungen, Klausuren und teambildende Maßnahmen sind ein elementarer Bestandteil zur Erweiterung der individuellen Qualifikation, fachlichen Entwicklung und somit zur Gewährleistung einer professionellen Sozialen Arbeit.



Sie werden in jedem Jahr je nach Bedarf inhaltlich organisiert bzw. besucht. Im Jahr 2024 waren dies:

Teaminterne Klausuren (1. & 3. Quartal 2024)

TPK-Klausur (3. Quartal 2024)

Teambuilding (2. Quartal 2024)

Team mit Safe Leipzig (1. & 4. Quartal 2024)

Mitorganisation und Teilnahme an der gemeinsamen Klausur mit Safe Leipzig zur Bearbeitung von Fachthemen (07.-09.08.24)

Mitorganisation und Teilnahme an der bundesweiten Fachtagung Erwachsenen-Streetwork 18+ in Kiel (23.-25.09.24)

Weiterbildung zum Thema „Umgang mit rassistischem Verhalten und sexistischen Grenzüberschreitungen durch Adressat*innen“ vom Kulturbüro Sachsen (30.10.24)

Naloxon-Schulungen teamintern (verschiedene Termine 2024)



KLAUSUR - SAFE LEIPZIG/DRESDEN 2024

Die Teams von Safe Leipzig & Dresden versammelten sich auf dem Appenhof, im wunderschönen Triebischtal bei Nossen, zur großen, alljährlichen Teamklausur. Die idyllische Kulisse des alten Bauernhofes inmitten von Wiese, Fluss, Wald, Waschbären & Co lieferte die perfekte Voraussetzung, drei Tage aus dem hektischen Alltag ausbrechen- und gemeinsam in den fachlichen Austausch gehen zu können. Um die Klausur so produktiv wie möglich gestalten zu können, wurden im Vorfeld Schwerpunktthemen gesammelt, von denen sich bereits in der vorhergehenden Teamklausur eines besonders herauskristallisiert hatte: „Umgang mit Gewalt und gefährlichen Situationen im Streetwork“. Zwei Deeskalationstrainer gaben ein Seminar, beginnend mit einem theoretischen Inputreferat zum Thema.

Es schlossen sich verschiedenen Übungen, Tipps und „Kniffe“ zur Selbstverteidigung und Deeskalation von potentiell gefährlichen Situationen an. Um das Thema weiterführend bearbeiten und reflektieren zu können, fanden verschiedene Klein- und Großgruppenarbeiten statt.

Den Abschluss der Klausur bildete eine Naloxon-Schulung für die Leipziger Mitarbeiter*innen.

Die Teams aus Leipzig und Dresden brachten sich neben der Bearbeitung der Themen auch auf den aktuellen Stand der einzelnen Projekte, wie z.B. über aktuelle Themen im Streetworkkontext, Neuerungen in Teamaufstellungen, generell anstehende Veränderungen, Förderungsproblematiken, Wünsche, Ängste, Hoffnungen. An den Abenden wurde gemeinsam gelacht, gekocht, geschnitzt, musiziert & sauniert. Alles in Allem eine rundum gelungene Klausur, die die Teams einmal mehr zusammengebracht-, für das Thema sensibilisiert-, Wissen generiert- und vom gemeinsamen Erfahrungsaustausch profitieren lassen hat.



FEST18+

Seit mehreren Jahren beteiligt sich SafeDD an der Organisation der bundesweiten Fachtagung Erwachsenen-Streetwork FEST18+. Dies ist bundesweit die einzige Tagung explizit für Erwachsenen-Streetwork und wird aus der Praxis heraus organisiert. Die Tagung wandert durch Deutschland und machte im September 2024 halt in Kiel.

Vom 23.-25.9.2024 trafen sich zum Thema „Zwischen allen Stühlen! Straßensozialarbeit und das politische Mandat“ ca. hundert Fachkräfte zum Austausch und zum gemeinsamen

Lernen. Neben Inputvorträgen zur Haltungsdebatte innerhalb der Straßensozialarbeit, der sozialpolitischen Bedeutung politischen Handelns Sozialer Arbeit sowie zur Rolle der Fachkräfte als stadtpolitische Akteur*innen in Aushandlungen um Armut und Abweichung, gab es auch ganz konkrete Workshops zur politischen Lobbyarbeit und dem Umgang mit ordnungspolitischen Aufträgen.

Darüber hinaus war genügend Raum für informellen Austausch, überregionalen Erfahrungs- und Expertisen-Transfer.



6. UND WAS WAR MIT UNS? - Teaminterne Entwicklungen

Wie bereits in der ► **Einleitung und Kapitel 1** erwähnt, brachte das Jahr 2024 nicht nur inhaltliche, sondern auch teamstrukturelle Herausforderungen und Änderungen mit sich. So starteten wir 2024 mit einer Person weniger ins Projektjahr, da zum 31.12.2023 ein*e Kollege*in unser Projekt verließ. Anfang Februar durften wir dann jedoch bereits unseren neuen Kollegen Paul List in unserem Team begrüßen, welcher sowohl in seiner Funktion als einer der drei Team-Projekt-Koordinatoren als auch als Streetworker unser Team mit seiner hohen Fachlichkeit und seinem breit gefächertem Erfahrungswissen bereicherte.

Im zweiten Quartal verließ uns ein*e weitere*r Kolleg*in. Diese Stelle konnte jedoch relativ zügig durch unsere ehemalige Praktikantin Klara Otto nachbesetzt werden, welche vorab eine teaminterne Krankenvertretung übernommen hatte. Ihr guter fachlicher Input und ihr Engagement wurde von unserem Team von Tag eins an überaus wertgeschätzt.

Zum dritten Quartal verließ unser Projekt ein*e weitere Kollege*in, der*die sich vorab im Langzeitkrank befand. Diese Stelle konnten wir jedoch aufgrund der ungewissen Förderbedingungen sowie der erneuten Fördermittelüberprüfung durch das Gesundheitsamt im 4. Quartal nicht nachbesetzen. Hierdurch sowie durch krankheitsbedingte Personalausfälle und Personalweggang entstand eine ganzjährige personelle Unterbesetzung und gleichzeitig Überbelastung im Team. Durch Aufstockung der Stundenanteile einzelner Projektmitarbeitenden, team- bzw. gebietsübergreifendes Arbeiten und gegenseitiges Aushelfen konnte das Angebot durch die Projektmitarbeitenden abgesichert werden. Allerdings ging dies stark an die jeweiligen Belastungsgrenzen und durch die begrenzten Ressourcen mussten an vereinzelten Stellen noch stärker Prioritäten gesetzt und weiterführende Aufgaben oder Termine gelegentlich auch ausgesetzt werden. Dennoch konnte in dieser Zeit eine Bachelorstudentin ein vierwöchiges Praktikum bei uns ableisten sowie eine entsprechend professionelle Anleitung und Begleitung gewährleistet werden.



Ende des 2. Quartals verließen mit Frau Dr. Ferse, Koordinatorin Suchthilfe/Amt für Gesundheit und Prävention und Herrn Dr. Bauer, Leiter des Amtes für Gesundheit und Prävention, zwei gewichtige Ansprechpersonen und geschätzte Kooperationspartner*innen ihre Arbeitsbereiche. Und das genau in der Zeit, als uns die Nachricht der Förderunsicherheit für das Projekt 2025/26 erreichte. Unsichere Strukturen sowie eine unklare Finanzierung brachten nicht nur Veränderungen, sondern auch Unsicherheiten, zusätzliche Arbeitsaufwendungen und - sowohl bei Adressat*innen als auch Projektmitarbeitenden - immer wieder Krisen mit sich. Spätestens als unser Geschäftsführer unserem kompletten Team Kündigungen aussprechen musste, wurde die prekäre Situation unseres Projektes und deren Auswirkungen nicht nur für unser Projekt, sondern auch für unser Privatleben mehr denn je deutlich und kaum noch (er-)tragbar. Als kurz vorm Jahreswechsel 2024 der Dresdner Stadtrat eine Übergangsfinanzierung für unser Projekt beschloss und unser Geschäftsführer daraufhin die Kündigungen sofort zurücknahm (bzw. bis für die Dauer der Übergangsfinanzierung zurücknehmen konnte), war eine zwischenzeitliche Erleichterung deutlich spürbar.

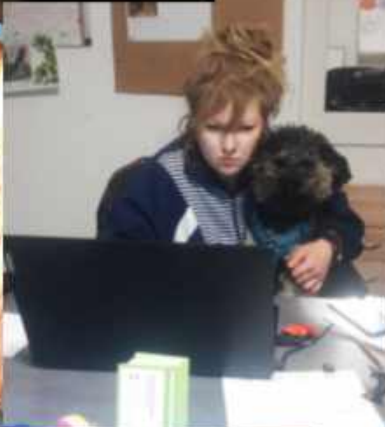
Im 3. Quartal durften wir mit Frau Kotte die neue Koordinatorin Suchthilfe/Amt für Gesundheit begrüßen und waren über ihr sehr fachliches Interesse an unserem Projekt sowie ihre Unterstützung von Beginn an beeindruckt.

All die vorab genannten Entwicklungen führten dazu, dass zum Ende des Jahres 2024 die Teamtrennung regelrecht aufgehoben wurde. Teamsitzungen wurden das gesamte Jahr über wieder gemeinsam abgehalten und alle Kolleg*innen waren in all unseren Tätigkeitsgebieten tätig, sodass auf Prozesse schneller und flexibler reagiert werden sowie Fälle regionalübergreifend und somit noch bedarfsgerechter und lebensweltnäher begleitet werden konnten. Aus gebietsbezogenen Teams wurde ein Ge-

samtteam SafeDD mit unterschiedlichen Gebietsverantwortungen - ein Gesamtteam mit einem stabilen Projektfundament. Denn wer SafeDD will, soll auch SafeDD bekommen - und das gleichermaßen professionell, mit gleicher Grundhaltung, gleichen Prinzipien und gleicher Arbeitsweise – unabhängig von den jeweiligen Sozialräumen.

Dies, also das Zusammenwachsen der Teams zu einem Gesamtteam und die Neuausgestaltung der Team-Projekt-Koordination, also die Aufteilung dieser auf 3 Personen, erwies sich in dem personell, strukturell und förder technisch sehr herausfordernden Jahr 2024 als überaus gewinnbringend, flexibel und bedarfsgerecht einsetzbar. Dennoch war das 3. und 4. Quartal für das gesamte Team eine überaus herausfordernde Zeit, die sowohl inhaltlich, als auch psychisch sehr viel von den Projektmitarbeitenden abverlangte und das komplette Team sehr stark an seine Grenzen brachte.





7. WAS WAR UND WAS WIRD? - Resümee 2024 & Ausblick 2025

Als der Jahresbericht angefangen wurde, war die Projektförderung noch absolut ungewiss (Stand Januar 2024). Doch Ende März 2025 beschloss der Dresdner Stadtrat die Weiterförderung von SafeDD im Jahr 2025/26. Insofern freuen wir uns, nun nicht nur einen Rückblick auf das Jahr 2024, sondern auch einen Ausblick auf dieses Jahr 2025 machen zu können.

Insgesamt können wir überzeugt sagen, dass wir den „Spagat“ zwischen der professionellen Absicherung des originären Projektauftrags und dem Kraftakt des Förderkampfes gut geschafft haben. Denn die in den voranstehenden Kapiteln aufgezeigten Zahlen zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2024 trotz herausfordernder Umstände sehr viele Menschen durch das Projekt SafeDD erreicht wurden. Die Bedarfe von Adressat*innen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren noch weiter ausdifferenziert, sodass sie sich sowohl in Ausmaß als auch in der Vielfalt im Vergleich zum Vorjahr noch weiter steigerten. Die steigende Komplexität der Fälle und der wachsende Bedarf in den Tätigkeitsgebieten wird durch den Bericht erneut deutlich und bekräftigt wiederkehrend nicht nur das Erfordernis einer Verstärkung des Angebots SafeDD, sondern ebenso der beantragten und vom Stadtrat genehmigten Erweiterung der Projektressourcen.

SafeDD wird sowohl von Adressat*innen als auch anderen Akteur*innen und Fachstellen der Dresdner Hilfelandschaft als gewichtiges und ergänzendes Angebot verstanden und angenommen. Auch innerhalb von Peer-Gruppen wird auf das Projekt als wichtiges Unterstützungsangebot verwiesen.

Das Projekt ist in allen Bereichen sehr gut etabliert und hat durch vielfältige Kooperationen, Gremien- und Netzwerkarbeit, fachliche Austausche, Schulungsangebote u.v.m. erneut mehr als deutlich bewiesen, dass es auch im

Jahr 2024 mehr denn je ein weiteres, ergänzendes, bedeutendes und anhaltend erforderliches Angebot ist.

Und dennoch kämpfte das Projekt ab dem 3. Quartal 2024 ein dreiviertel Jahr um seinen Fortbestand, damit über 1.200 Menschen, die sich teilweise in der extremsten Form von Armut befinden, im Jahr 2024 nicht ohne Ansprechperson sind. Ohne SafeDD würde sich in der bestehenden Dresdner Hilfelandschaft eine riesige Lücke mit existenziellen Konsequenzen und unüberwindbaren Folgen aufmachen - letztendlich geht es im Arbeitsalltag oftmals um das pure Überleben von Einzelpersonen. Die Bedeutung des Projektes wird nicht nur durch die quantitativ erhobenen Zahlen, sondern auch durch den breit gefächerten Zuspruch und vielfältige Unterstützungsschreiben von Dresdner Bürger*innen, Initiativen und Gewerben, bundesweiten Kooperationspartner*innen und nicht zuletzt von den Personen, mit denen wir arbeiten, mehr als deutlich. Dieser Zuspruch bestärkte uns ungemein.

Dennoch: Die langanhaltende Ungewissheit über den Fortbestand des Projektes stürzte sowohl Adressat*innen als auch Projektmitarbeitende in akute Krisen. Dass die Projektmitarbeitenden unter diesen prekären Umständen ihrer Tätigkeit dennoch weiterhin derartig professionell nachgingen, ist rundum erstaunlich, ging aber auch an ihre körperliche und emotionale Substanz.



Mit der Förderzusage im März 2025 konnten wir nun alle endlich aufatmen.



Aber das Rütteln an der Dresdner Hilfelandschaft, also an notwendigen Kooperationsprojekten und auch unserem Projekt hat einige Risse hinterlassen, deren Aufarbeitung im Nachgang erforderlich ist und einige Zeit sowie Ressourcen bedarf.

Wir wünschen uns die Sicherung unserer Projektförderung über mehrere Jahre, damit der Fokus der Fachkräfte unseres Projektes wieder zu 100% auf den originären Aufgaben, also der Zusammenarbeit mit der primären und sekundären Zielgruppe, liegen kann und keine Ressourcen für den Kampf um das Projekt und damit verbundene (existenziellen) Ängste mehr verloren gehen. Aber „Sicherung“ des Projektes SafeDD nicht *irgendwie*, sondern mit den angezeigten zusätzlichen dringend erforderlichen Ressourcen für das Projekt, um den in diesem Sachbericht erneut aufgezeigten, stetig steigenden Bedarfen in den Sozialräumen nachkommen zu können. Und Fördersicherheit nicht nur für unser Projekt, sondern für alle sozialen, kulturellen, bildenden Angebote zum Aufrechterhalten einer vielfältigen Angebotsstruktur. Denn Vermittlung in die bestehende Angebotslandschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben von Streetwork – doch wohin vermitteln, wenn die Angebotslandschaft zu stark

ausgedünnt wurde und die Versorgungskapazitäten nicht mehr reichen?

Schon jetzt (Stand: Mai 2025) werden die Folgen der seit Januar 2025 weggebrochener Angebote spürbar.

Gesonderten Fokus haben wir auf die sich im Kapitel 3 zum Thema „Gewalt“ angedeuteten verschärfenden Tendenzen. Verbale aber auch körperliche Gewalt scheint von jeglichen Hemmschwellen losgelöst zu sein. Dem zu begegnen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und benötigt eben auch eine funktionierende, nicht überlastete und breit gefächerte Angebotsstruktur und Hilfelandschaft als Basis für Lebensqualität der Dresdner Bürger*innen und Möglichkeiten des friedlichen Zusammenlebens. Gerade jetzt braucht es im Kontext der politischen Unklarheiten und Entwicklungen stabile soziale, demokratiefördernde Angebote, um den Unsicherheiten, Sorgen und Ängsten gerade derjenigen gut zu begegnen, die sich vom Rest der Bevölkerung abgehängt oder vergessen und weniger Wert fühlen.

Es geht also nicht nur um SafeDD. Es geht um die Dresdner Stadtgesellschaft. Damit diese funktioniert, muss eine Investition in die erweiterte Infrastruktur – also in soziale, kulturelle, bildende Angebote und Teilhabeförderung auf allen Ebenen – erfolgen.

Insofern endet der Kampf um die Förderung unseres Projektes und der Dresdner Angebotsstruktur in diesem Jahr nicht und wird uns auch 2025 sowie im Jahr darauf weiter begleiten.

Ansonsten haben wir auch im Jahr 2025 wieder sehr viel vor. Wir möchten bestehende Projekte und Kooperationen absichern und ggf. sogar weiter ausbauen – wie z.B. die sehr intensive ► *Kooperation mit der Wohnungsnotfallhilfe der Radebeuler Sozialprojekte gGmbH* in Form einer regelmäßigen Begleitung unserer Donnerstagssprechzeit oder auch das ► *Streetwork-Tandem mit der Heilsarmee Dresden und*

den verschiedenen Angeboten der Mobilen Jugendarbeit in den jeweiligen Regionen oder die
 ▶ *Zusammenarbeit mit dem Projekt KosMOS von Medinetz Dresden e.V. und SABS e.V.* im Rahmen der wöchentlichen Dienstagsprechzeit.
 ▶ *Teilhabeprojekte* mit und für Adressat*innen sollen ebenso wieder im Fokus der Arbeit stehen.

Auch den ▶ *Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende Menschen* möchten wir im Jahr 2025 in Kooperation mit JES Bundesverband e.V.

Ortsgruppe Dresden wieder ausgestalten. Ebenso ist der ▶ *Gedenktag für wohnungslose Menschen* in Kooperation mit verschiedenen Dresdner Akteur*innen wieder in Planung.

Weiterhin sind schon einige ▶ *Weiterbildungen/Schulungen für Gewerbe* vorgesehen und weitere Multiplikator*innen-Schulungen das Ziel. Auch die ▶ *Naloxon-Schulungen* werden im Jahr 2025 weiter von uns angeboten.

Abgesehen davon möchten wir in diesem Jahr zwei große Projekte weiter vorbereiten und

bestenfalls sogar deren Umsetzung angehen: Das ▶ *Peer-Projekt* und das ▶ *Safer-Use-Projekt*.

Wir möchten unser Projekt weiter bedarfsgerecht ausgestalten und unser Angebot weiterhin professionell und fachlich gut fundiert aufrechterhalten. Vor allem möchten wir uns mehr in stadtteilbezogenen Prozessen einbringen und auch Adressat*innen dabei unterstützen, sich in derlei Prozesse einbringen zu können. Die Gemeinwesenarbeit soll mehr in den Fokus rücken.

Ziel ist es auch, die Auflösung der dualen Teamstruktur zugunsten eines gemeinsamen, großen Teams mit regionalen Verantwortungsbereichen weiter zu verfolgen und gut zu begleiten. Wünschenswert wäre zudem die Einstellung eines*r neuen Mitarbeitenden, um zumindest die seit 2024 unbesetzte Stelle endlich nachbesetzen und somit ein wenig Entlastung im Team ermöglichen zu können.

Alles in allem hoffen wir auf Projektsicherheit und weniger „Drumherum“-Aufgaben, damit wir unserem originären Auftrag wieder mit voller Konzentration nachgehen können.

DEINE
WÜNSCHE
FÜR...

- Dich Selbst

-Concurrell - Überleben

Straßensozialarbeit: Es geht um Existenzen!

Auges nimmt die Stadt Dresden hier eine steigende Zahl an

SafeDD – Straßensozialarbeit für Erwachsene in Dresden



Als wir einen Adressaten in diesem Jahr auf der Straße fragten, was er von uns Streetworkerinnen erwartet, sagte dieser: „Dass ihr mich nicht in eine Schublade steckt.“

Warum ist das in unserem Job so wichtig?

Wie der Name unseres Projektes schon verrät, bieten wir mit unserem Angebot SafeDD Unterstützung dort an, wo sich Menschen in (halb-)öffentlichen Raum aufhalten. Ganz konkret bedeutet das, dass wir uns zu Fuß oder mit unseren Diensträdern auf die Straße in Dresden begeben.

deren Leben durch Schicksalsschläge eine prekäre Wendung nahm. Unser Angebot ist freiwillig und kann anonym genutzt werden – das wichtigste Voraussetzung, um den Zugang zu gestraßen. Unser Angebot richtet sich an

trale, um Problemen wie Drogen, Messerstechereien, Schlägereien und anderer Kriminalität Herr zu werden“, so AfD-Stadtrat Heiko Müller. „Denn die Prager Straße ist ein Boulevard und ich habe von vielen Menschen, vor allem von Frauen, hört, dass sie nicht mehr gerne oder gar nicht mehr dorthin gehen. Es ist wichtig, dass das Sicherheitsgefühl wiederhergestellt wird. Auch Graffiti und Vandalismus wie zerstörte Bänke kann man dann auch nachverfolgen.“

Was spricht gegen das Alkoholverbot und Videokameras?
„Statt wichtige Streetwork-Projekte wie SafeDD weiter zu finanzieren, setzt man in



thwerpunkte. Dem sollen drastischere Methoden entgegengesetzt
Archivfoto: René Meinig

der Stadt wohl auf Gängelung und Repression“, befürchtet Piraten-Stadträtin Ann Herpertz. „Wir lehnen Videoüberwachung und Alkoholverbote ab, weil es keine Probleme löst. Stattdessen müssen Projekte, die sich auch um den Wiener Platz kümmern, weiter finanziert werden.“ Pauschale Verbote seien der falsche Weg, sagt auch SPD-Stadträtin Julia Hartl.

„Meine Erfahrungen aus der Neustadt zeigen, dass pauschale Verbote wenig bringen. Wir haben auch große Zweifel, ob die rechtlichen Voraussetzungen für eine Videoüberwachung gegeben sind. Bei allen ist geholfen, wenn sich die Probleme in die nächste Seitenstraße verlagern? Wichtig ist, dass Angebote wie die Straßensozialarbeit von SafeDD fortgeführt werden. Bisher stehen wohl viele soziale Angebote im nächsten Haushalt auf der Abschlusliste. Präsenz von Polizei und Ordnungsamt, soziale Angebote und der Austausch mit den Gewerbetreibenden müssen Hand in Hand gehen.“



Die Förderung des Offenen Kindertreffs Känguruh in der Neustadt soll eingestellt werden, die Förderung für das Familienzentrum Tapetenwechsel in Großschwitz ebenso, außerdem die für den Kinder- und Familientreff Mareike in Altreich. Das sind nur drei Beispiele: Die Liste der sozialen und auch kulturellen Projekte, bei der die Stadt Dresden den Rotstift ansetzt, ist lang. Die Stadt will das tun, um Geld zu sparen. Weil sie weniger Geld von Bund und Land bekommt, klappt im neuen Haushalt ein Loch. Beschlossen ist der neue Haushaltsplan noch nicht.

Im neuen „Bündnis gegen Kürzungen“ haben sich nun aber Betroffene zusammengefunden, um gegen die Pläne der Stadt zu protestieren.

Am Mittwoch standen Betroffene auf der Bühne, um zu schildern, was einige der Kürzungen in der Stadt für sie für Auswirkungen haben. Hier ist, was sie zu berichten haben.

Heidi Hemmann, Straßensozialarbeitsprojekt „Safe Dresden“
Die Fakten: Das Projekt „Safe Dresden“ ist ein Straßensozialarbeitsprojekt für Erwachsene. Das Projekt steht auf der Streichliste der Stadt – und soll ab Januar keine Förderung mehr erhalten.
Es spricht: Heidi Hemmann, Sozialarbeiterin von „Safe Dresden“. „Wenn alles so kommt, wie es gerade aussieht, dann haben ab 1.1.2025 etwa 1.500 Menschen in Dresden bald vielleicht keine Ansprechpartner mehr. Wir sind in der Altstadt, in der Neustadt, in der Friedrichstadt, in Gorbitz und in Prohlis unterwegs.“
Wir arbeiten mit Menschen, die von Sucht und Wohnungslosigkeit betroffen sind, die von psychischen Erkrankungen und Belastungen gezeichnet sind – und vor allem auch von existenziellen Notlagen und Armut. Fakt ist: Wir nehmen wahr, dass die psychischen Belastungen massiv

steigen. Immer mehr Menschen fliegen aus ihren Wohnungen. Wir hatten jetzt in den letzten Monaten jede Woche einen Fall, wo eine Person von Kündigungsandrohung betroffen war. In unserem Projekt haben wir in diesem Jahr deutlich mehr Todesfälle verzeichnet. Schon jetzt sind die Bedarfe nicht nur da. Sie sind deutlich höher als das, was wir abdecken können.

Wir haben gerade einige Personen in schweren Krisen, die wir begleiten. Wir haben wirklich Angst, den Betroffenen zu sagen, dass unser Projekt Stand jetzt nur noch bis zum Ende des Jahres existieren wird. Es geht hier teilweise um Leben und Tod. Das klingt sehr dramatisch – und das ist es auch. Denn am Ende haben diese Menschen in Dresden kein zufluchtort mehr. Wir wissen zumindest nicht, an wen wir diese Personen vermitteln können.“

Lucy Schulz, Schulsozialarbeit am Gymnasium Bürgerwiese
Die Fakten: Auch im Bereich der Schulsozialarbeit will die Stadt Dresden kürzen. So haben mehrere Träger sogenannte blaue Briefe bekommen. Jenes zufolge fällt die Förderung ihrer Projekte ab April 2025 weg. Betroffen sind vor allem Gymnasien – aber nicht nur.
Es spricht: Lucy Schulz, Schülerin der zehnten Klasse am Gymnasium Bürgerwiese: „Für die Entscheider sind es am Ende vielleicht zwei Arbeitsstellen, die gestrichen



Sozialkürzungspläne der Stadt „Es geht um Leben und Tod“

Die Stadt Dresden muss sparen –

DRESDNER ZEITUNG



Straße im Sozialarbeitsprojekt „Safe Dresden“ und bei der Aufnahme: Dienstag am Hauptbahnhof am Bahnhofplatz.

Wohnungslosigkeit – „Schon drei Monate Mietrückstand reichen aus“

stags versorgen
wischen, ist stark ungenutztes. Bei der
Hauptstadt, Hamburg, Sozialarbeiter bei
der Dresdner Heilmann: „Wir geben die
Tisch an unserem Treff in Block 50 Mal
Alarm schlägt auch die Diakonie, N
trund Kalkül, zurechtgebrachte Referent
trachten die Entscheidung der Behör

Fotos: dpa, Sven Ellge

... kämpfen mit Wohnungslosigkeit
d Suchterkrankungen, aber auch in

10. LEGENDE – Begriffe & Darstellungen erläutert

AltNeu = Abkürzung für Team Altstadt/Neustadt/Friedrichstadt

GoPro = Abkürzung für Team Gorbitz/Prohlis

SafeDD = Straßensozialarbeit für Erwachsene Dresden

Adressat*in = Eine Person, die zur „primären Zielgruppe“ des Projektes SafeDD zählt, wird als Adressat*in bezeichnet. Die „sekundäre Zielgruppe“ (Anwohnende, Multiplikator*innen, Angehörige u.a.) wird unter dem Begriff nicht erfasst.

Kontakt = Das Antreffen eines*r bzw. die Interaktion/der Kontakt mit einem*r Adressat*in (Primäre Zielgruppe).

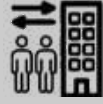
Erstkontakt = Die statistische Erfassung einer im jeweiligen Kalenderjahr angetroffenen Einzelperson (Adressat*in/primäre Zielgruppe). „Erstkontakt“ bezieht sich in diesem Kontext nicht auf generell erstmalig angetroffene, also bis dato unbekannte Personen (diese werden nicht gesondert erfasst), sondern auf alle im Berichtsjahr erstmalig angetroffenen Personen (Adressat*in/primäre Zielgruppe), was somit bereits bekannte Personen einschließt. Erstkontakte dienen der Erfassung der Anzahl der Personen, mit denen in einem Kalenderjahr gearbeitet wurde.

Folgekontakt = Die statistische Erfassung eines Kontaktgesprächs mit einer Person, die im Kalenderjahr bereits vorher angetroffen wurde. Als Kontaktgespräch gilt ein inhaltliches Gespräch über ein bestimmtes Thema – das bloße Begrüßen ohne weitere Interaktion wird nicht erfasst.

KosMOS = Abkürzung für „Kostenlose medizinische Obdachlosen Sprechstunde in Dresden“, ein Angebot des Medinetz Dresden e.V. und SABS e.V., dass in unseren Räumlichkeiten stattfindet.

SABS e.V. = Abkürzung für „Sächsischer Anonymer Behandlungsschein e.V.“ – ein Verein, der sich sachsenweit strukturell dafür einsetzt, Menschen bei der (Wieder-) Aufnahme eines regulären Krankenversicherungsverhältnisses und gegebenenfalls bei der Suche nach einem geeigneten Kostenträger zu unterstützen.

SBB = Abkürzung für „Suchtberatungsstelle“

Kategorien	Symbol
Alter	
Angebote/Veranstaltungen/Aktionen	
Arbeit, Beschäftigung	
Begleitung	
Beratung	
Biografie	
Bürokratische Tätigkeiten	
Finanzen	
Folgetermine	
Gesundheit/Aufklärung	
Gewalt	
Grundversorgung	
Grundversorgung Telefon/Internet	

Kategorien	Symbol
Grundversorgung/Hygiene	
Grundversorgung/Lebensmittel	
Grundversorgung/Schlafen	
Informationsgespräche	
Informationsveranstaltung	
Informationsweitergabe	
Krisenintervention	
Leistungsansprüche	
Naloxon	
Netzwerk- & Gremienarbeit	
Praktische Unterstützung	
Psychische Belastung	

Kategorien	Symbol
Rechtliche Fragen	
Safer Use	
Sozialer Kontext	
Sprechzeiten	
Substanzkonsum & Sucht	
Teilhabe	
Themen(-schwerpunkte)	
Tod	
Vermittlungen	
Weiterbildung teamintern	
Weiterbildung/Beratung für Sekundäre Zielgruppe	
Wohnen/Schlafplatz	

11. EINFACH NUR DANKE

Das Jahr 2024 war sehr herausfordernd und doch haben wir es gemeistert - dabei waren wir jedoch nicht allein! Es ist erstaunlich, wie viel Beistand wir in dieser Krisenzeit von so unterschiedlichen Stellen erfahren haben. Das hat uns alle sehr gerührt und uns vor allem sehr viel Kraft geschenkt, diese „wilde Fahrt“ zu überstehen. Deswegen sagen wir hiermit: **VIELEN HERZLICHEN DANK!**

Unseren ersten Dank richten wir an unseren Geschäftsführer Herrn Herzog, der gemeinsam mit uns diesen turbulenten Weg bestritten hat und uns dabei sehr viel Vertrauen schenkte. Ebenso danken wir Frau Pauli, Frau Baum und Frau Kmiec von der Geschäftsstelle, dass sie die vielen „nervigen“ „Drumherum“-Aufgaben täglich bewältigten.

Weiterhin danken wir von Herzen allen Kooperationspartner*innen, nicht nur für die Zusammenarbeit im Jahr 2024, sondern vor allem auch für euren Beistand! Es haben uns sehr viele Dresdner Akteur*innen beigestanden und sich für unser Projekt eingesetzt. Dies in Verbindung mit vielen wundervollen und wichtigen Unterstützungsschreiben war sehr wertvoll für uns.

Wir danken den Stadträt*innen, die sich für den Fortbestand unseres Projektes und eine vielfältige soziale, kulturelle und bildende Angebotsstruktur eingesetzt und dabei viel Gegenwind ausgehalten haben.

Ein herzliches Dankeschön richten wir zudem an Frau Dr. Ferse, Koordinatorin (für) Suchthilfe/Suchtprävention der Landeshauptstadt Dresden/Gesundheitsamt, und ihre Nachfolgerin Fr. Kotte für den fachlichen Austausch.

Von Herzen danken wir auch allen Spender*innen für die Unterstützung! Uns haben 2024 mehrere Einzelspenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie einige regelmäßige,

z.T. sogar monatliche Spenden von Unternehmen erreicht. Ohne all die Spenden hätten wir die Ausgabe von Grundversorgungsmitteln (z.B. für Hygiene, Lebensmittel) oder die Durchführung kultureller Angebote (z.B. Ausflüge, Grillen) nicht umsetzen können.

Ein besonders riesiges Dankeschön geht an die Mitarbeitenden unseres Projektes SafeDD - dafür, dass wir diese unfassbar schwierige Zeit so gut als Team gemeistert und dabei nie unseren professionellen, menschlichen Anspruch (und vor allem nie unseren Humor) verloren haben.

Und zum Abschluss geht unser größter Dank an alle Adressat*innen, die in der Zeit, als unser Projekt komplett auf der Kippe stand, so viel Kraft aufbrachten, mit uns fieberten und uns ihre Unterstützung anboten – und das, obwohl sie eigentlich ganz andere Sorgen und Nöte hatten. Auch unabhängig vom Finanzierungsthema schenkten sie uns ihr Vertrauen, begegneten uns in herausfordernden Situationen und teilten Ihre Lebenszeit mit uns. Danke dafür. Wir haben viel von euch gelernt.



12. DAS SIND WIR 2025 – Erreichbarkeit und Aufstellung



DAS TEAM SafeDD (Straßensozialarbeit für Erwachsene Dresden)



ALEXANDER BEUSCHEL (Dipl. Sozialpädagoge)

☎ 017656906928
✉ alexander.beuschel@suchtzentrum.de

KONSTANTIN RÜHLE (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 017647121209
✉ konstantin.ruehle@suchtzentrum.de

MARIE HOHMANN (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 017646743188
✉ marie.hohmann@suchtzentrum.de

KLARA OTTO (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 017657828215
✉ klara.otto@suchtzentrum.de

PAUL LIST (M.A. Soziale Arbeit)

☎ 017676717156
✉ paul.list@suchtzentrum.de

ELISABETH MARKSTEIN (B.A. Soziale Arbeit)

☎ 017676733039
✉ elisabeth.markstein@suchtzentrum.de

HEIDI HEMMANN (M.A. Soziale Arbeit)

☎ 017676717375
✉ heidi.hemann@suchtzentrum.de

TEAMINTERNE SPRACHKENNTNISSE

DEUTSCH, ENGLISCH, SPANISCH (GRUNDKENNTNISSE), ARABISCH (GRUNDKENNTNISSE)

ZUSATZQUALIFIKATIONEN

- SUCHTHILFE/SUBSTANZKUNDE,
- SAFER USE, NALOXON-TRAINER:IN,
- PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN/ICD-10,
- TRAUMA/PTBS,
- WOHNUNGSLOSENHILFE,
- ASYL/MIGRATION/FLUCHT,
- ÜBERGANGSKONFLIKTE,
- HÄUSLICHE GEWALT,
- GESCHLECHTERSENSIBLE SOZIALE ARBEIT,
- GEWALTFREIE KOMMUNIKATION, DEESKALATION,
- STRAFFÄLLIGENHILFE/PRÄVENTION,
- (MOBILE) KINDER- UND JUGENDHILFE, SGB VIII
- INITIATORISCHE NATURPÄDAGOGIK,
- ERLEBNISPÄDAGOGIK,
- BIOGRAFISCHES ARBEITEN,
- MENSCHENRECHTE, SGB II
- MOTIVIERENDE GESPRÄCHSFÜHRUNG
- TEILHABEBEZOGENE STADTENTWICKLUNG



E-MAIL FÜR ALLGEMEINE ANFRAGEN

Zu Altstadt, Neustadt, Friedrichstadt
Mail: altneu-safedd@suchtzentrum.de

Zu Gorbitz, Prohlis
Mail: gopro-safedd@suchtzentrum.de



AUFSUCHENDE ARBEIT VOR ORT IN DEN REGIONEN

ALTSTADT	FRIEDRICHSTADT	GORBITZ	NEUSTADT	PROHLIS
Montag	Dienstag	Dienstag	Dienstag	Montag
Donnerstag	Donnerstag oder	Donnerstag	Freitag	Freitag



SPRECHZEITEN

Amalie-Dietrich-Platz 3, 01169 Dresden
Donnerstag, 14:00-16:00 Uhr

St. Petersburger Straße 14, 01069 Dresden
Dienstag, 13:00-15:30 Uhr
Donnerstag, 11:00-12:30 Uhr



GESPRÄCHSANGEBOT BEI ESSENSAUSGABEN

Kugelpark/Bischofsplatz (Neustadt)
Koop. mit Suppenwagen Heilsarmee Dresden
Dienstag, ab 18:30 Uhr

Vorplatz Altmarktgalerie (Altstadt)
Koop. mit Hilfebus Treberhilfe Dresden
Montag, 17:00-18:00 Uhr



WEBPRÄSENZ

Website
<https://www.suchtzentrum.de/unsere-angebote/streetwork/safe-dd>

Instagram
[@safedresden](https://www.instagram.com/safedresden)